Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1907

593 (20.12.1907) Abendausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Abendausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.
Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.
8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.
Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.
Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil J. V.: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.
Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 593. — Karlsruhe, Freitag den 20. Dezember 1907. — Telephon-Nr. 86. — 23. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe Nr. 592 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 593 umfaßt 12 Seiten, inkl. Unterhaltungsblatt Nr. 100; zusammen

24 Seiten.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Bilder vom Tage." — „Weihnachten deutscher Dichter." Von Egon Noska-Berlin. — „Das größte Haus der Welt." (Illustr.) — „Wilhelm Krauskopf." Von Adalbert Roeper. — „Allerlei." — „Rätselecke."

Badischer Landtag.

1. Kammer.

8. Sitzung. △ Karlsruhe, 20. Dez.

Erster Vizepräsident Geheimerat Dr. **Bürklin** eröffnet nach 10 Uhr die Sitzung mit der Bekanntgabe der Kundgebung des Großherzogs an die Erste Kammer aus Anlaß der Beileidskundgebung derselben bei dem Tode König Oskars von Schweden. Das Schreiben des Großherzogs, das bereits veröffentlicht wurde, hört die Kammer stehend an.

Eingegangen ist ein Gesetzentwurf des Justizministers, Uebertrag des Gemeinderichteramts an besondere Gemeindebeamte, ferner eine Anzahl Petitionen. Darunter eine solche der Zollaufsichtsbeamten um Besserstellung. Freiherr **v. Rüdt** berichtet über den Gesetzentwurf, die Vereinigung der Gemeinde Betzenhausen mit der Stadtgemeinde Freiburg und beantragt nach kurzer Begründung die Annahme des Entwurfs.

Oberbürgermeister **Winterer** will heute keine große Rede halten, doch möchte er im Namen der Gemeinde Betzenhausen danken für die prompte Erledigung dieser Frage, die Bauern sind dem Minister dankbar, daß er ihnen diese Vorlage so rasch gebracht. Doch scheine es ihm angemessen, über die allgemeine Frage der Eingemeindung einige Worte zu genießen. Man höre immer wieder vom Standpunkt der Städte aus, daß ein gewisser Heißhunger der Städte bei diesen Eingemeindungen in Betracht komme. Er habe bei solchen Eingemeindungsfragen in den Städten immer sehr ernste Gesichter gesehen, die da wohl wissen, daß sie mit dem Jasagen viel zu bezahlen haben, während die späteren Generationen den Nutzen haben. Es sei dabei hervorzuheben, daß die Absicht der Städte bei solchen Eingemeindungen zunächst eine verhindernde sei, um das Entstehen von Zuständen in der Nähe der Städte zu verhindern, die später nur mit Aufwendung großer Mittel zu beseitigen seien. Was in den Städten verboten, erscheine oft auf dem Dorfe ganz natürlich. Das Dorf lasse ruhig die Errichtung einer Fabrik zu, die die Stadt niemals zulassen werde. Aber auch positive Zwecke verfolgten die Städte, die man die Werkstätten der Nation nennen könne. Die Städte brauchten für ihre wirtschaftlichen Unternehmungen, für ihre gesamte Entwickelung großen Raum und suchten denselben sich zu verschaffen. Die Wohnungsfrage harre der Lösung der großen Städte, die nur möglich sei, wenn dieselben Gelände bekommen. Aber auch vom Standpunkt des Landes aus ertrage die Vereinigung die Kritik. Der größere Teil der ländlichen Bevölkerung werde in Zukunft in die Städte gehen und das Wachsen unserer Städte werde noch große Verhältnisse annehmen. Und dies habe der deutschen Nation geholfen, ihr Uebergewicht zu erhalten; die politischen und sozialen Kämpfe würden in den Städten geschlichtet werden, man müsse den Städten nur Gelegenheit geben, sich Lebensluft zu verschaffen.

Minister **v. Bodman** dankt dem Vorredner für die der Regierung ausgesprochene Anerkennung, daß diese Frage so rasch erledigt. Es sei für ihn nicht zweifelhaft gewesen, daß das Interesse beider Gemeinden eine rasche Zustimmung der Gemeindebeschlüsse erheische. Auch er freue sich mit dem Vorredner des Aufblühens der Städte und auch die Regierung betrachte dieselben als große bedeutende Kulturträger. Die Förderung bestehe vor allem darin, daß man die Selbstverwaltung derselben hochachte. Man könne aber auch vielfach in den eingemeindeten Orten unserer Städte unzufriedene Menschen treffen, die gerade durch die Eingemeindung unzufrieden geworden sind. Durch das Steigen der Grundstückspreise in den eingemeindeten Orten werde der Landwirt vielfach veranlaßt, seine Grundstücke in Geld umzusetzen, das sich oft rasch verflüchtige, da derselbe nicht gewohnt sei, mit Geld umzugehen. Der kleine Mann werde dann geschädigt, wenn bei der Art der Eingemeindung nicht auf ihn gebührende Rücksicht genommen werde. Es komme also vor allem auf die Durchführung der Eingemeindung an; es müsse auch daran gedacht werden, daß die Städte, wenn die Eingemeindungen einen zu großen Umfang annehmen, vor Aufgaben gestellt werden, denen sie auf die Dauer nicht gewachsen sind. Man könne also die Eingemeindungsfrage nur von Fall zu Fall erledigen, vor allem müßten die Interessen des schwächeren Teils auf das ernsteste geprüft werden.

Freiherr **v. Göler** ist nicht in der Lage, das Glück, in eine große Stadt eingemeindet zu werden, nicht so nachzufühlen, wie Winterer. Wenn die kleine Gemeinde bei der Eingemeindung alle Nachteile schlucken müsse, so sei denselben auch zu gönnen, wenn sie die Vorteile der Städte genießen. Er sei aber glücklich, daß er nicht so nahe an einer Stadt wohne, um vor der Gefahr der Eingemeindung zu stehen. Wohin solle es führen, wenn das Großstadtleben weitergedeihe und einen Druck auf das Land ausübe. Er möchte die Städte bitten, ihre Arme nicht allzuweit auszustrecken.

Der Gesetzentwurf selbst, wie der zweite über die Vereinigung von Altwiesloch und Wiesloch, wird sodann einstimmig genehmigt.

Freiherr **v. Böcklin** berichtet über die 1906/07 erteilten Administrativkredite, deren Höhe 12½ Millionen Mark betrage. Die Kommission habe bei der Höhe der Kredite eine eingehende Prüfung der einzelnen Positionen vorgenommen und erwogen, ob bei Wiederholung von Administrativkredite in dieser Höhe der Artikel 12 des Etatsgesetzes genüge, um das Bewilligungsrecht der Landstände und zugleich die notwendige Dispositionsfreiheit der Staatsverwaltung zu gewährleisten.

Minister **v. Honsell** führt aus, daß die Höhe der Administrativkredite niemand mehr als er bedauere. Die Vorkredite hätten nicht verhindert, daß auch der außerordentliche Etat auf eine Höhe gestiegen sei, die man bedauern könne. So viel an ihm liege, werde er sich bemühen, daß die Administrativkredite nicht mehr eine solche Höhe annehmen.

Freiherr **v. Göler** befürwortet in der Debatte den Antrag, die Regierung möge diese Kredite dem landständischen Ausschuß vorlegen, nicht zur Genehmigung oder Verweisung, sondern lediglich zur Vorprüfung.

Oberbürgermeister **Winterer** hält diesen Gedanken nicht für besonders glücklich und befürchtet, daß in die bestehende Organisation ein neues Glied eingeschoben werden könne, das Bedenken erregt.

Minister **Honsell** führt aus, daß es ihm nicht möglich sei, sofort die Tragweite des Antrages zu überschauen, doch müsse er betonen, daß die Aufgabe des landständischen Ausschusses scharf umgrenzt seien und ihnen die Prüfung der Amortisationskasse, der Eisenbahnschuldentilgungskasse in der Hauptsache zukomme. Eine Entlastung könne der landständische Ausschuß nicht erteilen. Die Regierung werde aber den Antrag prüfen.

Die einzelnen Positionen werden für unbeanstandet erklärt, nachdem dieselben von der Regierungsbank entsprechende Erläuterungen gefunden hatten. Die Sitzung wird nach ½1 Uhr durch den ersten Vizepräsidenten Geheimrat Dr. **Bürklin** mit den besten Wünschen für Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Badische Chronik.

□ **Karlsruhe**, 20. Dez. Wie wir s. Zt. berichtet haben, streben die **Geistlichen beider Konfessionen** eine **Erhöhung** ihrer **Bezüge** an. Auf protestantischer Seite beanstandet man besonders die Niedrigkeit der Pension der **Pfarrwitwen**, die heute noch in vielen Fällen wenig mehr als 800 ℳ, im günstigsten Falle 1200 bis 1400 ℳ betragen. Wie verlautet, soll ein Gesuch von Pfarrwitwen an den evangelischen Oberkirchenrat um Erhöhung ihres kärglichen Einkommens abschlägig beschieden worden sein.

△ **Karlsruhe**, 19. Dez. Unter den 680 neuverlangten **etatmäßigen Stellen bei der Eisenbahnverwaltung** befinden sich auch 120 neue Assistentenstellen in G 7. Da auch durch Vermehrung der Sekretär- und Revisorenstellen durch Aufrücken und durch natürlichen Abgang eine Zahl Stellen frei wird, so dürften rund 200 Eisenbahn-Assistenten in den Budgetjahren 1908/09 zur etatmäßigen Aufstellung gelangen, eine ansehnliche Zahl, die aber im Verhältnis zu der Zahl der vorhandenen bereits geprüften Eisenbahn-Assistenten, die 500 übersteigt, immer noch als ungenügend bezeichnet werden muß.

* **Heidelberg**, 20. Dez. Am Dienstag abend wurde aus einem Wagen des 6.05 Uhr von Frankfurt nach Heidelberg abgehenden Personenzuges zwischen Bensheim und Heppenheim ein neugeborenes Kind geworfen, das tot neben der Bahnlinie aufgefunden wurde. Die Mutter konnte noch nicht ermittelt werden.

K. **Mosbach**, 19. Dez. Der bei dem jüngst zwischen hier und Neckarelz sich ereigneten **Eisenbahnunglück** so schwer verletzte Schreinermeister Karl **Banspach** hier ist soweit genesen, daß er aus dem Krankenhause entlassen werden konnte. Seine völlige Arbeitsfähigkeit wird er wohl nie mehr erlangen, zumal er mit dem einen Auge infolge seines Unglücks einen vor sich habenden Gegenstand nicht weniger als vierfach sieht. — Das hiesige **Elektrizitätswerk** baut demnächst seine Licht- und Kraftanlage den neuzeitlichen Errungenschaften entsprechend vollständig um. — Die hiesigen **Wohnungsmietpreise** sind in den letzten Jahren so gestiegen, daß sie sich von denen in der ersten Wohnungsklasse sich befindlichen Städte kaum mehr unterscheiden. Mosbach befindet sich indessen in der dritten Wohnungsklasse. Dadurch sind die hiesigen Staatsbeamten schwer geschädigt und beabsichtigen dieselben daher um Einreihung von Mosbach in eine höhere Wohnungsklasse geeigneten Orts vorstellig zu werden.

* **Kehl**, 18. Dez. Der Maler Scheck, welcher an der Gasfabrik abstürzte und sich schwere Verletzungen zuzog, ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Sinsbach** b. Waldkirch, 20. Dez. Gestern wurde hier eine Dienstmagd verhaftet. Dieselbe hat in der Nacht ihr neugeborenes Kind ertränkt.

Aus den Nachbarländern.

= **Bischweiler**, 19. Dezbr. Wie die „Hag. Ztg." meldet, ist Lehrer Schlepp, der vor einiger Zeit von dem Schlosser Rumner überfallen und beraubt worden ist, an den Folgen seiner schweren Verletzungen verstorben.

= **Dietersweiler** (Württemberg), 18. Dez. Beim Holzfällen wurde vorgestern nachmittag der 45jährige verheiratete Holzhauer und Wegwart Chr. **Winter** von einer **fallenden Tanne** sofort **getötet**.

T. **Schaffhausen**, 20. Dez. Durch eine **angenehme Weihnachtsgabe** wurden gestern die **Schullehrer** von Stadt und Kanton Schaffhausen überrascht. Sämtliche Schullehrer, welche das 25. Dienstjahr hinter sich haben, haben von der Regierung eine unerwartete Weihnachtsgabe im Betrage von 250 Franken erhalten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Dezember.

O **Die Monatskarten der Straßenbahn** können schon vom 21. ds. Mts. ab bei den Verkaufsstellen erneut werden. Bei Erneuerung einer für den laufenden Monat gültigen Monatskarte erhält die neue Karte auch für den Rest des Monats Gültigkeit. (Siehe Inserat.)

▲ **Weihnachts-Kanarien-Markt.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, veranstaltet der **„Verein von Vogelfreunden"**, der älteste Verein dieser Art am Platze, am kommenden Samstag und Sonntag im Gasthaus „Zum goldenen Adler" einen „Weihnachts-Kanarien-Markt"

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.** Ein reizendes Weihnachtsstück tischt uns die Intendanz zum diesjährigen Feste auf. **„Prinzessin Herzlieb"**, ein Weihnachtsmärchen in sechs Bildern von Erica Grupe-Lörcher ist so recht für Kinder geschaffen. Nicht lediglich ein dramatisiertes Märchenbuch, sondern ein echtes und rechtes Theaterstück, dem die Handlung nicht fehlt. Der Inhalt des Märchens ist leicht verständlich; es spielt natürlich im Rosenreich und Sonnenland und alle Herrlichkeiten tun sich da auf, Feen und Elfen erscheinen, Frösche und Störche tanzen lustige Reigen. Mitfühlend hören und sehen die Kleinen, wie die schöne Prinzessin Herzlieb alles für ihren kleinen Bruder, den Prinzen Herzeleid, auf sich nimmt, um ihn aus der Versteinerung zu erlösen, in die er seiner Unarten wegen versetzt wurde. Bei der Waldfrau holt sich Prinzessin Herzlieb Rat, auf welche Weise ihr Bruder ins Leben zurückgerufen werden könne. Die allwissende Frau stellt ihr die Aufgabe, ein Jahr zu dienen, ohne ein Wort zu sprechen. Prinzessin Herzlieb zieht fort und verdingt sich als Magd an dem Hofe des Königs des Sonnenlandes. Hier hat sie manches zu erdulden, bis endlich die Frist vorüber ist, der Bruder zu neuem Leben erweckt wird und sie zum Lohne den Sohn des Königs, Prinzen „Edelmut", zum Gemahl erhält. In einer prächtigen Apotheose sehen wir alles in Glück und Wonne vereint. Die Aufführung war sehr lobenswert. Fräulein Müller war eine reizende Prinzessin Herzlieb. Herr Mark gab den König des Rosenreichs würdig, Herr Koch den des Sonnenlandes nicht weniger bedeutend. Frl. Stolze war ein prächtiger ausgelassener Prinz Herzeleid. Herr Wahl brachte für den Prinzen Edelmut Temperament mit. Den Oberkoch gab Herr Krones mit trefflicher Komik. Auch in den kleinen Rollen war überall guter Wille und bestes Gelingen zu bemerken. Die einzelnen Bilder waren stimmungsvoll inszeniert. Herr Georg Hofmann leitete den musikalischen Teil (von J. Wolf) mit Geschick. Die Theaterbesucher, unter denen natürlich die kleine Welt besonders stark vertreten war, spendete lebhaften herzlichen Beifall. Die anwesende Verfasserin, Frau Grupe-Lörcher, konnte schon nach dem 4. Bild mehrmals vor dem Vorhang erscheinen. In den Pausen der von 6 bis nach 9 Uhr währenden Vorstellung genoß man dann ein zweites, nicht weniger hübsches Vergnügen: die Ansichten und Meinungen der Kinder zu hören, die, von dem Gesehenen gefesselt, der Aeußerungen und Fragen nicht genug tun konnten.

Prozeß Moltke-Harden.

= **Berlin**, 20. Dez. (Tel.) Zu Beginn der heutigen Sitzung des **Prozesses Moltke-Harden** wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Als 1. Zeuge wird Klosterpropst Graf **Otto von Moltke** vernommen, der bekundet, er kenne den Grafen Kuno von Moltke seit 25 Jahren. Graf **Kuno** sei sowohl bei seinen Kameraden, wie bei seinen Untergebenen **außerordentlich beliebt** gewesen. Man habe in ihm einen pflichttreuen und **edlen Offizier** und **Menschen** gesehen. Er habe in den besten Familien und Häusern verkehrt, namentlich auch da, wo edle Frauen wirkten und es sei auf ihn **von keiner Seite ein Makel geworfen worden**. Auch den **Verkehr Moltkes** mit **Eulenburg** kenne er. Er habe in ihm **niemals** etwas den **sittlichen Gefühlen Widersprechendes** oder gar **erotisch Unreines** bemerkt.

Der Zeuge stellt dann durch die **Verlesung** eines **Originalbriefes** fest, daß Hardens Aeußerung, Graf **Hülsen-Häseler** habe über Kuno **Moltke Bemerkungen** gemacht, die nur unter **Ausschluß der Oeffentlichkeit wiedergegeben** werden könnten, jeder tatsächlichen **Unterlage entbehren**. Weiter kommt der Zeuge auf seinen **Besuch bei Harden** zu sprechen und verliest den zwischen ihm und Harden geführten **Briefwechsel**.

Otto von **Moltke** sagt weiter aus, Harden habe ihm erklärt, den fraglichen **Artikel** nicht aus **Sensationslust**, sondern wegen der **allgemeinen, politischen Lage** geschrieben zu haben. Er, **Harden**, habe die **Ueberzeugung**, daß **Kuno Moltke** nach der **männlichen Richtung** hin **sexuell veranlagt** sei und die Gewißheit hierüber aus den **Ehescheidungsakten** erlangt. Darauf habe er Otto von Moltke, Harden erklärt, daß Kuno v. Moltke ihm am Abend zuvor **ehrenwörtlich versichert** habe, daß er **niemals mit Männern geschlechtlichen Verkehr** hatte. Hierauf habe Harden erwidert, das **ändere die ganze Sachlage**. Harden habe ihm dann sein **Ehrenwort** gegeben, sich mit Kuno v. **Moltke nicht weiter zu** beschäftigen, soweit ihn seine politischen Pflichten nicht dazu zwingen. Sodann verlas Otto v. Moltke ein **Schreiben Hardens**, worin dieser den **Zweikampf ablehnt**.

Weiter erklärt der Zeuge, daß er **überall** auf den **Eindruck** gestoßen sei, daß in dem **Artikel** namentlich für die **Offiziere schwere Beleidigungen** liegen.

Justizrat **Bernstein** sucht durch Fragestellung zu ermitteln, **wann** Kuno **Moltke** eigentlich den Artikel als **beleidigend empfunden** habe. Graf Moltke habe am 27. **April** den Artikel als **beleidigend** aufgefaßt und am 8. **Mai** Otto Moltke mit der **Wahrnehmung** seiner **Interessen** beauftragt. **Zwischen beiden Daten** liege das **Bekanntwerden** der **Beschlüsse** des **Kaisers**.

Sodann schildert **Harden** den Besuch des Zeugen Otto Moltke bei sich, wobei er u. a. auf eine Frage Moltkes erwidert habe, in den Artikeln stehe **nichts von Perversion** Kuno **Moltkes**. **Persönlich** habe er allerdings die **Ueberzeugung**, daß **Moltkes Freundschaft** zu Männern einen **leisen erotischen Ton** empfinde, den man **nicht** als **normal** bezeichnen könne.

Oberstaatsanwalt Dr. **Isenbiel** teilte während der Vernehmung Otto von Moltkes mit, daß **Fürst Philipp zu Eulenburg in schwer krankem Zustande** in einem **Nebenzimmer** sich befinde und um möglichst **schnelle Vernehmung** bitte. Außerdem ersucht der Fürst, die Anwesenheit seiner Söhne und der Aerzte während der Verhandlung zu gestatten. Der Oberstaatsanwalt schlägt vor, den Fürsten **sofort** zu vernehmen und die **Oeffentlichkeit auszuschließen**.

Die Verteidiger **Hardens widersprechen** der sofortigen Vernehmung Eulenburgs, da dieselbe durch die Zeugenaussage des Grafen Otto von Moltke **vielleicht** überhaupt **unnötig** werde, eventuell aber auch die **Aussagen** des Grafen Moltke erst die **Grundlage** für die an **Eulenburg zu** richtenden **Fragen** bilde.

Der **Vertreter** des Grafen Kuno **Moltke** schließt sich dem Antrage des Oberstaatsanwalts an, da Fürst Eulenburg nur in **bestimmten Punkten** zu vernehmen sei.

Der **Gerichtshof beschließt**, bis auf weiteres die **Oeffentlichkeit** inkl. **Presse auszuschließen**.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

mit reichhaltigem Glückshafen. Auch an dieser Stelle seien alle Liebhaber des gefiederten Hausfreunds empfehlend darauf hingewiesen, zumal der Besuch ein völlig unentgeltlicher ist.

)=(**Der Badische Leib-Grenadier-Verein** begeht seine diesjährige Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung am Samstag den 21. Dezember d. Js im Gasthof „zum grünen Berg", Kaiserstraße Nr. 33. Freiwillige Gaben 2c zu dieser Veranstaltung werden von dem Kassier dieses Vereins, Herrn Stadtgarteneinnehmer Brunner, in dankenswerter Weise entgegengenommen.

Vermischtes.

= **Oran**, 20. Dez. (Tel.) Der Transportdampfer **„Shamrock"** erlitt gestern, als er das Cap Ivy passierte, einen **Wellenbruch**; ein **Maschinist** wurde dabei **getötet**. Das Schiff wurde von einem englischen Dampfer, der die Notsignale des „Shamrock" bemerkte, nach Mers el Kebir geschleppt.

hd **Newyork**, 20. Dez. (Tel.) Die **Dare-Mine**, auf welcher gestern **500 Bergleute verschüttet** worden sind, gehört der Jakobscreek-Grube (bei Pittsburg in Pennsylvanien) an und liegt an der Eisenbahn Pittsburg-Erisee. Die Katastrophe ist die Folge einer **Explosion schlagender Wetter**. Die Gesamtzahl der Opfer ist nicht bekannt. Der gleichfalls verunglückte **Generaldirektor** der Grube war auf einer **Exkursion** im Innern der Grube begriffen, als die Explosion erfolgte. Eine große Menschenmenge, darunter Frauen und Kinder der Verunglückten, belagern den Unglücksort.

Die Explosion in Palermo.

hd **Palermo**, 20. Dez. (Tel.) Ueber die **Explosion** in der **Dynamitfabrik Ajallo** wird noch berichtet: Durch die Katastrophe ist die **Bevölkerung in große Erregung** versetzt worden. Das **ganze Gebäude** der Fabrik ist **zusammengestürzt**. In einem Umkreise von 500 Metern sind an den Häusern **Fenster und Türen eingedrückt**. Eine große Menschenmenge belagert den Ort der Katastrophe, wo Soldaten und Feuerwehrleute mit den Rettungsarbeiten beschäftigt sind. Man schätzt die **Zahl der Toten und Verwundeten** auf insgesamt **150**. **25 Leichen** wurden bisher **geborgen**, doch glaubt man, daß sich noch viele Tote unter den Trümmern befinden.

= **Palermo**, 20. Dez. (Tel.) **Aus den Trümmern des Hauses in der Lattarinistraße, in welchem die Explosion stattfand, sind bis heute mittag 43 Tote und etwa 100 Verletzte geborgen worden.**

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Darmstadt**, 20. Dez. Die **Zweite Kammer vertagte sich** nach Annahme des Gesetzentwurfes betreffend doppelte Besteuerung. Wiederzusammentritt spätestens 10. Januar 1908.

hd **Wien**, 20. Dez. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird Ministerpräsident **Beck**, während das Plenum des Abgeordnetenhauses nicht tagt, mit **deutschen** und **tschechischen Parteiführern** in **Unterhandlungen** eintreten, um für die parlamentarische **Frühjahrs-Session** dem Hause ein **Gesetz** über die **Regelung der sprachlichen Verhältnisse** bei den beiderseitigen **Behörden** unterbreiten zu können. In diesen Unterhandlungen sollen die leitenden Grundsätze festgelegt werden, unter denen die Regelung der Verhältnisse in Böhmen erfolgen soll.

= **London**, 20. Dez. Der **Ausschuß** der **internationalen Schiedsgerichtsliga** hat gestern eine **Versammlung** abgehalten, in welcher eine **Resolution** angenommen wurde, die dem **Bedauern** Ausdruck gibt über die von **Stead** in der „Review of Reviews" aufgestellte **Forderung**, daß für **jedes neue Schlachtschiff**, welches **Deutschland** in Bau nimmt, **England zwei oder drei Schiffe** bauen soll. Das Vorgehen Steads sei umsomehr zu bedauern, als er die Forderung **im Namen der Friedensgesellschaft** vorgebracht habe. Die Resolution sagt weiter, daß der Ausschuß, in dem er den **andauernden Wettbewerb in den Rüstungen beklage**, doch in dem **Schiffsbauprogramm** der deutschen Regierung **nichts finden** könne, was mit dem jüngsten herzlichen **Empfang des deutschen Kaisers** und den zwischen beiden Ländern jetzt bestehenden verbesserten **Beziehungen** im **Widerspruch** stehe.

Die Krisis im Flottenverein.

= **München**, 19. Dez. Der **Ausschuß der Ortsgruppe München des Deutschen Flottenvereins** trat heute abend zu einer **Sitzung** zusammen, die Professor Dr. Graf Du Moulin leitete; anwesend waren Generalmajor Goeringer, Generalkonsul v. Günther, Verleger Lehmann, Rechtsanwalt Dr. Putz, General der Artillerie z. D. v. Sauer, Oberst z. D. Sondinger und Oberstleutnant z. D. v. Spies. Nach mehrstündiger Beratung wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Die **Ortsgruppe München stimmt** dem **Beschlusse** des Geschäftsführenden **Ausschusses** des **Bayerischen Landesverbandes** zu und spricht die **Erwartung** aus, daß dem **hohen Protektor volle Genugtuung** zuteil werde; sie hegt die zuversichtliche Hoffnung, daß der Deutsche Flottenverein in seinem Bestande erhalten werde und **bittet** ihre **Mitglieder** dringend, bis zu weiterer Klärung **treu bei der Fahne** des Vereins zu **verharren**."

Ministerpräsident Wekerle und Abg. Polonyi.

hd **Budapest**, 20. Dez. In der **Unabhängigkeitspartei herrscht große Entrüstung** über die **Beleidigung**, welcher der Ministerpräsident **Wekerle** gestern seitens des früheren Justizministers **Polonyi** im Abgeordnetenhause ausgesetzt war.

= **Budapest**, 20. Dez. Die **Zeugen**, die Ministerpräsident **Wekerle** infolge des **Zwischenfalles** am Schluß der gestrigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** dem Abgeordneten **Polonyi** mit der Aufforderung zum **Zweikampf** sandte, waren Staatssekretär **Bolgar** und der Obergespan **Gulner**. **Polonyi erklärte**, daß er seine **Zeugen** im Laufe des heutigen Tages **nennen** werde. Als Dr. **Wekerle** heute im **Sitzungssaale** des **Abgeordnetenhauses erschien**, wurde er mit **lautem Beifall begrüßt**.

Sir Edward Grey über die auswärtige Politik Englands.

= **London**, 20. Dez. In der Rede, die der Staatssekretär des **Auswärtigen**, Sir **Edward Grey**, gestern in **Berwick** hielt, berührte er zunächst die **Lage in Irland** und führte dann weiter aus, er müsse nun auf einige Punkte der **auswärtigen Politik** eingehen.

„Der erste Gegenstand, den ich berühren möchte, ist auf jeden Fall angenehmer, nämlich der **Freude** Ausdruck zu geben, die, wie ich glaube, das ganze Land über den **Besuch des deutschen Kaisers** empfunden hat. Alle öffentlichen auf den Besuch des Kaisers bezüglichen **Aeußerungen** waren in **herzlichem Ton** gehalten und ich bin sicher, daß die freundliche Bewillkommnung und die Gastfreundschaft **seitens** der öffentlichen Meinung Großbritanniens und die **herzliche Art**, in der sie von **Kaiser Wilhelm anerkannt** und **erwidert** wurden, dazu bestimmt sind, eine **günstige Wirkung** auf beide Länder auszuüben. Ein Monarch, der so lange, wie **Kaiser Wilhelm** in England verweilt und sich mit so herzlichen Worten von unserem Volk verabschiedet hat, muß **etwas dazu tun**, das **gute Einvernehmen** und die **freundschaftlichen Beziehungen** zwischen beiden Völkern zu **fördern**.

Mit Bezug auf die **allgemeinen Fragen** der **auswärtigen Politik** betonte Sir Edward Grey, daß **England** seine **Allianzen** und die ihm überkommene **Freundschaft aufrecht erhalte**. Diese Abmachungen seien **gegen kein anderes Land** gerichtet und **England** sei **bereit**, dieselben **Abmachungen** mit **anderen Ländern** über Angelegenheiten, die diese und England direkt angehen, abzuschließen. Seine Bereitwilligkeit dazu habe es durch den Abschluß des **Vertrages mit Rußland** gezeigt, der ein Beweis dafür sei, daß man auf beiden Seiten eine andere Politik gegen einander einzuschlagen nicht gewillt sei. Eine **Sicherung des Friedens** zwischen **England** und **Rußland** trage viel dazu bei, den **Frieden der ganzen Welt** zu sichern.

In Bezug auf **Macedonien** wies der Minister darauf hin, daß, wie England die **Initiative Rußlands** und **Oesterreich-Ungarns begrüßt** habe und **bereit** sei, die von anderen Mächten gemachten **Vorschläge zu unterstützen**, es auch seinerseits **bereit** sei, den anderen Mächten **Vorschläge zu unterbreiten**, die ihm wünschenswert erscheinen möchten. Unter keinen Umständen dürfte eine der Mächte es darauf ankommen lassen, das **Konzert der europäischen Mächte zu stören**, denn hinter der macedonischen liege die **türkische Frage** und ohne Einigkeit der Mächte könne die türkische Frage wieder eine **Gefahr für den Frieden Europas** werden.

Ueber das **deutsche Flottenprogramm** sagte der Minister, daß die **deutsche Regierung** ein **recht großes Programm** aufgestellt habe, daß er aber **nicht darüber Klage führe**, sondern daß er es nur erwähne und zwar **nicht in kritisierender Weise**, aber weil es **wichtig** sei. Wenn andere Nationen ihre Flotte vergrößern, so werde **England** fraglos auch seine **Flotte vergrößern**, doch sei im Augenblick **keine Not**, daß England sich deswegen in besondere Kosten stürzen müsse. Was die **englische Flotte** anlange, so sei die **Situation** auf alle Fälle für **1 oder 2 Jahre noch völlig sicher** und England braucht sich über Flottenausgaben irgend eines andern Landes zur Zeit nicht zu beunruhigen.

Die Unruhen in Persien.

= **Teheran**, 19. Dez. Ueber den **außerordentlichen Ernst der derzeitigen Lage** berichtet der hiesige Korrespondent des „Berl. Tagebl." seinem Blatte unter dem heutigen Datum: Wir schwebten hier diese **Nacht**, ohne es zu wissen, in **großer Gefahr**. Wie ich soeben erfahre, hatte der **Schah** nachts der **Kosakenbrigade** den **Befehl** erteilt, das **Parlament zu bombardieren** und dessen **Verteidiger** rücksichtslos **anzugreifen**. Die Folge wäre ein **allgemeines Blutbad gewesen**. Im letzten Augenblicke riet der **russische Kommandeur** dem Schah von dem Unternehmen ab, weil er sich auf seine Leute nicht verlassen könne. Die **Kosaken**, bekanntlich Perser, **weigerten sich einfach, zu marschieren**. Der **Schah** zeigte sich infolgedessen wieder einmal zum **Nachgeben geneigt**. Er befahl, den Platz von seinen Anhängern räumen zu lassen, wenn der Medschläß ein gleiches tue. Da **kein Teil dem andern traut**, sind die **Bewaffneten** beiderseits zwar zurückgezogen worden, sie werden aber **verborgen gehalten**. Die Forderung des Schahs, ein **neues Ministerium** zu berufen, wird gegenwärtig im Parlament beraten. Eine große Gefahr liegt jetzt auch in der eventuellen **vorläufigen Entlassung** des von der Schahpartei herangezogenen **Pöbels**, der nur auf **Mord** und **Plünderung** wartet, da jede Autorität untergraben ist.

hd **Wien**, 20. Dez. **Hier eingetroffene Telegramme aus Teheran bestätigen die Entthronung des Schahs.**

Prozeß Lindenau siehe Seite 5.

Telegraphische Kursberichte

vom 19. Dezember.

Frankfurt a. M. (Anfangskurse.)

Oest. Cred.-A.	197.80
Disc. Com.-A.	169.75
Dresdener B.-A.	226.25
Oest. Staatsb.-A.	143.80
Lombarden	27.7/.
Gotthardbahn-A.	— —

Tendenz fest.

Frankfurt a. M. (Mittelkurse.)

Wechsel Amsterd.	168.92
„ Antwerpen	81.75
„ Italien	813.25
„ London	204.75
„ Paris	81.50
„ Schweiz	810.60
„ Wien	848.—
Privatdiskonto	6¾
Napoleons	16.28
3 % Deutsche Reichs-Anleihe	92.20
3½ % do.	82.5
3½ % Pr. Cons.	92.90
4 % Ital. Rente	103.35
4 % Oest. Goldr.	97.—
4½ % Oest. Silber	98.15
3 % l. Portug.	62.20
4 % 1880 Russen	79.70
4 % Serben	78.70
4 % Span. Ext.	91.—
4 % Ungar. Goldr.	92.75
4 % Ungar. Staatsr.	—.—
Badische Bank	136.30
Rom.-Dist. Bank	105.50
Darmstädter „	124.90
Deutsche Bank	226.70
Diskonto	169.90
Dresdener Bank	137.30
Oestr. Länderbank	103.—
Rhein. Kredit-Pf.	136.90
„ Hyp.-Pf.	188.—
Schaaffh. Bank	134.50
Wiener B.-P.	12[illegible].50
Ottomanbank	137.—
Bochum	193.80
Laurahütte	216.—
Gelsenk.	192.80
Harpener	194.50

Tendenz: fest.

(Schlußkurse).

4 % Bad 1901	100.20
3½ % „ abg. i. Fr	94.55
dto i. M.	92.25
3½ % 1892 94	—.—
3½ % Bad. 1900	—.—
3½ % „ 1902	—.—
3½ % Bad. 1904	91.65
3½ % Bad. 1907	91.65
3½ % Bad. 1896	—.—
4 % Bayern 1907	101.35
4 % Württb. 1907	102.—
4 % Rh. H.-Pfdb. b. 1912	97.75
4 % „ „ 1917	98.75
3½ % „ „ 1914	90.50
4 % 1897 Argent.	84.—
5 % 1896 Chinesen	99.80
4½ % 1898 „	93.80
5 % Mexikaner amort. innere 1—IV	96.30
5 % dito conf äußere 1890	99.40
4½ % Russ. Staatsanleihe v. 1905	92.90
4 % do. Rente 1902	80.30
4 % Türken unifiz. von 1903	93.70
Türkische Lose	140.20
Bad. Zuckerf. W.	120.—
A. Elektr.-Ges. E.	195.—
Elekt.-Ges. Schuck.	99.—
Maschin. Gritzner	218.—
Karlsr. Maschin.	210.—
H.-A. Packetfahrt	114.70
Nord. Lloyd	103.40

Nachbörse (2½ Uhr Nachm.)

Oest. Kredit-A.	198.10
Deutsche B.-A.	227.10
Diskonto-Komm.	169.80
Dresdener Bank	137.25
Ost. S.-Bahn (Fr.	143.80
„ Südbahn Lomb.	28.10

Tendenz: fest.

Berlin (Anfangskurse).

Oest. Kredit-Aktien	9[illegible].90
Berl. Handelsg.	153.—
Komm.-Disk.-Bk.	10[illegible].80
Darmstädter Bank	—.—
Deutsche Bank	226.40
Diskonto-Komm.	169.70
Dresdener Bank	137.50
Balt. u. Ohio	82.10
Bochum. Gußstahl	193.40
Dortm. Union St. P.	54.60
B. Kö.- u. Laurah.	216.—
Harpener	194.50

Tendenz: fest.

Berlin (Schlußkurse.)

3½ % Bad. 1900	92.—
3½ % „ 1904	91.50
3½ % „ 1907	91.50
4 % R.-Anl. 1907	99.30
3 % Reichsanl.	92.40
3 % Reichsanleihe	82.50
3½ % Preuß. C.	93.25
3 % dito	82.50
4½ % Russen 1905	93.10
4½ % Japaner „	88.10
Oest. Kreditakt.	198.10
Diskonto-Komm.	169.90
Dresdener Bank	137.50
Nat.-Bk. f. Dtschl.	113.[illegible]0
Rom.-Dis.-Bank	105.80
Ost. Staatsb. frz.)	143.80
Kanada-Pacific	148.60
Bochumer Gußst.	193.—
B. Kö.- u. Laurah.	215.60
Gelsenk. Bergwerk	192.70
Harpener	194.50
Phönix	168.40
Dynamit Trust	154.90
Allg. Elek.-Ges. E.	195.—
Elek.-G. Schuckert	—.—
Westeregeln	205.90
D. Metallpatr. Fk.	270.20
Msch.-Fk. Gritzner	218.50
B. Köln-Rottweil	239.90
Brauerei Sinner	236.50
P.-Ung. K. Pfdbr.	92.25
Pest.-Ung. K. Obl.	92.7[illegible]
Ug. Schmalbahn	9[illegible].75
Privatdiskonto	7¼

Berlin (Nachbörse.)

Oest. Kredit-Akt.	198.—
Berl. Hand.-Ges.	153.—
Deutsche B.-A.	22[illegible].20
Disk. Komm.-A.	169.70
Dresdener B.-A.	13[illegible]4.0
Lomb., Ost. Südb.	28.
Balt. u. Ohio	81.70
Bochumer Gußst.	193
Dortm. U. Lit. C.	54.70
Laurahütte	215.60
Gelsenkirchen	192.70
Harpener	194.70

Tendenz: still.

Wien (10 Uhr.)

Ost. Kreditaktien	29.7[illegible]
„ Länderbank	405.50
„ Staatsb. (frz.)	87[illegible].—
Lomb. (Ost. Südb.)	148.—
Marknoten	117.78
Öst. Kronenrente	96.65
Öst. Papierrente	97.3[illegible]
Ung. Goldr.	110.80
Ung. Kronenrente	92.75

Tendenz: ruhig.

Paris.

3 % franz. Rente	95.50
4 % Italiener	—.—
4 % Spanier	93.10
4 % Türk., unifiz.	93.35
Türkische Lose	165.—
Banque Ottoman	686.—
Rio Tinto	16.64

London.

Chartered	[illegible]/8
de Beers	14[illegible]
East Rand	8[illegible]
Goldfields	3½
Randmines	5
Anaconda	5⅝
Atchison common	72[illegible]
„ preferred	88½
Chicago Milwaukee and St. Paul	105.—
Denver preferred	60.—
Louisville Nashv.	93
Union Pacific	119[illegible]
United Stat. Steel Corp. common	26[illegible]
dito preferred	89½

Spielplan des Großherzoglichen Hoftheaters Karlsruhe:

In Karlsruhe:

Samstag, 21.: Abt. B. 23. Ab.-Vorst. **„Auf Rissenskoog"**, Schauspiel in 4 A. von Rudolf Herzog. 7—¼10.

Sonntag 22.: Abt. A. 24. Ab.-Vorst. **„Die Hugenotten"**, große Oper mit Ballet in 5 A. v. Meyerbeer. ½7 bis nach 10.

Montag, 23.: 11. Vorst. außer Ab. **„Prinzessin Herzlieb"**, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern v. Erika Grupe-Lörcher. 5—½8.

Mittwoch, 25.: Abt. C. 24. Ab.-Vorst. **„Egmont"**, Trauerspiel in 5 A. v. Goethe, Musik v. Beethoven. 6½—10¼.

Donnerstag, 26.: 12. Vorst. außer Ab. **„Die Meistersinger von Nürnberg"** in 3 A. v. R. Wagner. 6 bis nach 11.

Freitag, 27.: Abt. C. 25. Ab.-Vorst. **„Wie er ihren Mann belog"**, 1 A. v. Bernard Shaw. — **„Der Schrittmacher"** Lustspiel in 3 A. v. Iwan Maximowitsch Velitschko. 7—½10.

Samstag, 28.: 13. Vorst. auß. Ab. **„Prinzessin Herzlieb"**, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern v. Erika Grupe-Lörcher. 5—½8.

Sonntag, 29.: Abt. B. 24. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: **„Eugen Onégin"**, lyrische Szenen in 3 A. (9 Bildern); Text nach Puschkin, Musik v. P. Tschaikowsky. 7 bis nach ½10.

Montag, 30.: Abt. A. 23. Ab.-Vorst. **„Husarenfieber"**, Lustspiel in 4 A. v. Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek. 7—¼10.

Dienstag, 31.: Abt. B. 25. Ab.-Vorst. **„Der zerbrochene Krug"**, Lustspiel in 1 A. v. Kleist. — **„Der eingebildete Kranke"**, Lustspiel in 3 A. v. Molière, nach der Uebersetzung von Baudessin. 7—¼10.

Mittwoch, 1. Jan.: 15. Vorst. auß. Ab. **„Rienzi, der letzte der Tribunen"**, große, tragische Oper in 5 A. v. R. Wagner. 6—¼11.

In Baden:

Freitag, 27.: 11. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: **„Des Teufels Anteil"**, komische Oper in 3 A. v. Auber. 7—¼10.

Bei Kraftlosigkeit müssen dem Körper vor allem reichlich Nährstoffen zugeführt werden.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion

tut dies in hervorragender Weise, weil sie aus reinstem, besten Norwegischen Medizinaltran bereitet wird, dem besten Lebertran der Welt.

Scotts Emulsion

ist leicht verdaulich und regt Appetit und Verdauung an.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen. 8342

Was soll ich mir lang den Kopf zerbrechen,

die Tante hat doch alles, was sie braucht, und teure Weihnachtsgeschenke kann ich nicht kaufen. Fays echte Sodener Mineral-Pastillen aber werden ihr Freude machen — die hat sie gründlich ausprobiert und für die schwärmt sie geradezu. Mit einem halben Dutzend Schachteln kann ich mich einschmeicheln und ich habe die Genugtuung, was Vernünftiges gekauft zu haben. Fays echte Sodener kauft man für 85 Pfennig die Schachtel in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung. 7666a

Nicht
allein gut, sondern auch
schön
muss ein Schuh sein,
sonst ist er
nicht
vom
Schuhhaus
H. Landauer
Kaiserstrasse 183. 17707.2.1

Tafelbestecke,
schwer versilbert, mit silberweißer Unterlage,
Pforzheimer Fabrikat
(Marke Gebr. Hepp) B45426
frisch eingetroffen und wird zu Fabrikpreisen abgegeben.
Kaiserpassage 7a, Karlsruhe.

Altes Geld wird in Zahlung genommen.

Die Haus-Sparkasse

Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens Mk. 5.— übergeben wir leihweise an jedermann eine solid gearbeitete patentierte

Haus-Sparkasse aus Stahl

wie nebenstehend abgebildet, in welche jeder beliebige Betrag eingelegt werden kann.

Von Zeit zu Zeit ist die Haus-Sparkasse zur Vereinsbank Karlsruhe zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst solche geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt wird. Die Einlagen werden zu 4% verzinst und sind nach Massgabe der den Haus-Sparkassenbüchern vorgedruckten Bestimmungen rückzahlbar. 18811

Vereinsbank Karlsruhe, e. G. m. u. H.

In der Projektierung und Ausführung von

Gas- u. Wasserleitungen

empfiehlt sich bestens. Voranschläge gratis. 10305a.5.5

H. Schönsiegel, Pforzheim.

B. Kamphues

Uhrmacher — Juwelier

Kaiserstrasse 207 Karlsruhe Telephon 2458

Goldene und silberne **Uhren**

für Damen und Herren

grösste Auswahl.

Tafel-Bestecke

nur Ia. Fabrikate 18809

zu Fabrikpreisen.

• • • Rabattmarken. • • •

En gros von der

FRANKFURTER SCHUHFABRIK, A.G.

vormals **OTTO HERZ & Co**

in grösster, unübertroffener Auswahl bei

Franz Zink

Haupt-Niederlage in Herz-Schuhwaren seit 1883

Kaiserstrasse 162, bei der Hauptpost. **Telephon 1791.**

Billigst gestellte Preise. 18836.3.1

Akkordzithern, Guitarrezithern!

Echte Menzenhauer

mit unterlegbaren Notenblättern 16056.8.4

von **Mk. 10.—** an. **Sofort** von **jedermann** zu spielen. **Unterricht gratis.** — Tausende Notenblätter. — Verlangen Sie Prospekte.

Fritz Müller, Musikalienhandlung,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221, zwisch. der Hauptpost u. Hirschstr.

Telephon 1988. Mitglied des Rabattsparvereins.

Empfehle meinen separaten

Damen-Salon

für Frisuren u. Kopfwaschen.

Hochzeits-Frisuren

nach Wunsch.

Parfümerien und **Toilette-Artikel.** 16660

6,5

Anfertigung sämtl. Haararbeiten bei billigster Berechnung.

Frau Heck, Friseuse, Hirschstraße 12.

Patria-Fahrräder.

Fahrrad- u. Motor-Reparaturen

jeder Art, Einsetzen von Freilaufnaben, Vernickelung, Emaillierung, Pneumatiks, Ersatzteile, gründl. Reinigung u. Instandsetzung der Fahrräder, Lager in neuen u. gebr. Fahrrädern keinen Laden, daher billiger wie jede Konkurrenz. 1030.26.25

Karl Leib, Mechaniker, Kaiserstr. 193 u. 195.

E. Schütz,

Tapezier- u. Dekorationsgeschäft

Kaiserstraße 227.

Vorhangdekorationen,

3.2 Polstermöbel, B45233

Spezialität: Ledermöbel.

Reparaturen aller Art.

Telephon 2498.

Liebhabervögel!

Kanarien, Zeisigbastarde, Distelfinken, Zeisig, Rotkehlchen empfiehlt billigst B45066.2.2

G. Bayn, Belfortstr. 17, Stbau.

Piano u. Phonola

in schwarz, beide Instrumente nur sehr wenig gespielt, zusammen für **1000 Mk.** im Auftrag zu verkaufen. 17912.3.3

H. Maurer, Hofl., Friedrichsplatz 5.

Weihnachts-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen werden noch grössere Posten und Restbestände

in:

Herrenstoffen
Paletotstoffen
Damenkleiderstoffen
Blusenstoffen
Kostümstoffe
Feine schwarz und farbige Tuche
Ballstoffe
Sammet
Spitzen-Blusen
Seide Blusen
Tuch-Blusen
Woll-Blusen
Wasch-Blusen
Kostüm-Röcke in schwarz, blau und farbig
Unterröcke

140 cm brt. **Costümstoffe** p. Met. M. **1.75**

Coupon in feinen **Tuchen** für elegante Costüme 110/130 cm brt. p. Met. v. M. **2.95** an

110 cm brt. **Seiden-Eolienne** p. Met. **1.95**

110 „ „ **Voile** p. Met. v. **78** Pfg. an.

Seltenes Angebot.

Bettgarnituren, darunter einige prachtvolle Handarbeiten auf **feiner Leinen** gearbeitet, ausserordentlich billig.

130 cm breite **Tennisstoffe** p. Met. **2.25**

1 Posten breite **Hausschürzen** aus gutem B'wollzeug p. Stck. **92** Pfg.

Taschentücher in Madeira, Leinen, Linon u. Batist mit und ohne Hohlsaum, sowie den Restbestand in **Buchstaben-Tücher, weisse Linon-Tücher** per ½ Dutz. von **48** Pfg. an.

Von heute bis Weihnachten gebe trotz der sehr ermässigten Preise auf sämtliche Waren

in

Leinen
Halbleinen
Baumwolltuch
Bettkattune
Damaste weiss u. farbig
Kopfkissen
Ober- u. Unter-Bettücher
Tisch- u. Tafeltücher
Servietten
Handtücher
Damen-Hemden
Damen-Hosen
Damen-Nachtjacken
Anstands-Röcke, weiss u. farbig
Schürzen für Damen u. Kinder

10% Rabatt in doppelten Rabattmarken.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 18860

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

Telephon 2493. Versandhaus in Manufaktur, Mode und Ausstattungen Telephon 2493.

en gros **Karlsruhe, Adlerstrasse 18a** en détail.

L. Lenz, Kaiserstrasse 215

• • gegenüber Moninger • •

Reparaturen schnell u. billig.

Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

17943.4.4

Sonnen- u. Regenschirme

Spazierstöcke ✦ ✦ ✦ ✦

in grosser Auswahl — in allen Preislagen.

Ziegenböcke,

zwei weiße, hornlose, 8 Monate alte, kräftige, unter Garantie zu verkaufen.

Georg Oberacker,

2.1 **Liedolsheim.** B45446

---

1 Herren-Pelz-Kragen, neu, sowie **1 Ueberzieher u. 1 Sakko-Anzug** (dunkel), wie neu, für kräftigen, mittelgroßen Herrn passend bill. abzugeben. B45390

Herrenstraße 22, 1 Treppe links.

Taschendiwan

für nur **50 Mk., Klubsessel** für **85 Mk.,** garantiert neu, **zu verkaufen.** B45462.2.1

Gartenstr. 8a, Hths., 2. St. r.

Kofferhaus Kronenstrasse 51, nächst der Kriegstraße, empfiehlt als praktische **Weihnachts-Geschenke**
Reisekoffer, Bügelkoffer, Holz- u. Handkoffer, Reisekörbe, japanische Handkörbe, Anzug- und Blusenkoffer, Reise-, Hand- und Coupétaschen, Markt- und Frühstückstaschen, Schulranzen und -Mappen, Musik- und Aktenmappen, Gamaschen, Rucksäcke und Hosenträger. Ferner größte Auswahl in Damen-Handtäschchen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Hunde-Utensilien. 18085.8,7
Vereine erhalten extra Rabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bekanntmachung.

Aufgrund des Artikels 20 des Ortsstraßengesetzes vom 6. Juli 1896 soll gemäß § 2 der Verordnung vom 4. August 1896, die Leistungen der Anstößer bei Herstellung von Ortsstraßen usw. betreffend, für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut
über den Ersatz von Straßenherstellungs- und Unterhaltungskosten
erlassen werden.

§ 1.

Die Herstellung und Unterhaltung der Weltzienstraße (Strecke zwischen Sofien- und Yorkstraße) geschieht durch die Stadt. Für die Kosten, welche der Stadtkasse durch die Herstellung dieser Straßenstrecke und durch deren Unterhaltung während der ersten 5 Jahre erwachsen, ist von den Angrenzern nach Maßgabe des Ortsstatuts vom 10. September 1900, den Ersatz der Straßenherstellungs- und Unterhaltungskosten für die Boeckh- und Klauprechtstraße bezw. Honsellstraße betr., Vergütung zu leisten.

§ 2.

Soweit von einzelnen Angrenzern Beiträge aufgrund privatrechtlicher Vereinbarung geleistet wurden oder noch geleistet werden, kommen die Bestimmungen dieses Ortsstatuts nicht zur Anwendung.

Ferner soll aufgrund des Artikels 23 des Ortsstraßengesetzes und gemäß § 2 ff. der oben zitierten Verordnung für Karlsruhe folgendes

Ortsstatut über den Ersatz von Kanalkosten
erlassen werden:

§ 1.

Die Eigentümer der an der Weltzienstraße (Strecke zwischen Sofien- und Yorkstraße zur Errichtung kommenden Häuser haben nach Maßgabe des Ortsstatuts über den Ersatz von Kanalkosten vom 31. August 1897 einen teilweisen Ersatz der auf ihre Grundstücke entfallenden Kosten der Kanalisation der Stadt zu leisten.

§ 2.

Soweit von einzelnen Angrenzern Beiträge aufgrund privatrechtlicher Vereinbarung geleistet wurden oder noch geleistet werden, kommen die Bestimmungen dieses Ortsstatuts nicht zur Anwendung.

Ein Voranschlag des Aufwandes für die Herstellung der bezeichneten Straßenstrecke und deren Unterhaltung während der ersten fünf Jahre, ferner ein Ueberschlag des Aufwands für die Herstellung der Kanalisation sowie eine Liste der beitragspflichtigen Grundstücksbesitzer, in welcher die Größe der die Beitragspflicht begründenden Grundstücke und das Maß der an die Straße stoßenden Grenzen derselben angegeben ist, ferner ein Plan, aus welchem die Lage der einschlägigen Grundstücke entnommen werden kann und endlich ein Abdruck der oben bezeichneten Ortsstatute vom 10. September 1900 und 31. August 1897 liegen während 14 Tagen auf dem Rathaus — Tiefbauamt — zur Einsicht auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Ortsstatute sind bei Ausschlußvermeiden spätestens am 15. Januar 1908 anher geltend zu machen. 18868

Karlsruhe, den 19. Dezember 1907.

Der Stadtrat.
Föhrenbach. Lacher.

Bekanntmachung.

Die Viehzählung für das Jahr 1907 betr.

Die Zählungslisten über den Rindvieh- und Pferdebestand der hiesigen Stadt einschließlich der Vororte Beiertheim, Rintheim und Rüppurr liegen vom 21. d. Mts. an während 8 Tagen auf der Kanzlei des städtischen statistischen Amts, Rathaus III. Stock, Zimmer Nr. 85, zu jedermanns Einsicht auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Rindvieh- und Pferdebesitzern zur Deckung der Vergütungen für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere entrichtet werden müssen. 18867

Anträge auf Berichtigung der Listen sind innerhalb der obigen Frist einzubringen.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1907.

Das Bürgermeisteramt.
Föhrenbach. Link.

Protektor: Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preussen.

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin 1907.

5. bis 15. Dezember: Luxus-Wagen, Motorräder.
19. bis 22. Dezember: Lastwagen, Omnibusse, Motorboote, Droschken.
Ausstellungshalle Zoologischer Garten. 10393a,5,5
5. bis 22. Dezember: Bestand- und Zubehörteile.

Infolge eigener Schirmfabrikation
mit Grossbetrieb bin ich in der Lage, hierin etwas **ganz besonderes** bieten zu können. Die heutige Mode fordert 18613
dünne, elegante Schirme
bei unbegrenzter Dauerhaftigkeit. Diese Eigenschaft finden Sie nur bei meinem
Weltschirm
(gesetzl. eingetr. Schutzmarke)
in den Preislagen von Mark **5.—, 6.—, 7.—, 8.—.**

Billige Schirme von Mark **1.50.** | Die feinsten Schirme v. Mk. **8.—** bis Mk. **30.—**

Hüte
alle Formen, nur das Neueste was die Mode bietet, zu
horrend billigen Preisen.

Franz Jos. Heisel,
Grösstes und billigstes Spezial-Hut- und Schirm-Geschäft in Deutschland.
Kaiserstr. 111.

Pianos
von
C. Günther & Söhne,
18865 Kirchheim-Teck.
Vorzüglicher Ton. — Angenehme Spielart. — Modernste Ausstattung. — Billigste Preise. — Grösstes Entgegenkommen. — Teilzahlungen.
Hans Schmidt, G. m. b. H.,
Pianomagazin. Lammstrasse 8.
Eingang Kaiserstrasse.

Hasen! Hasen!
Samstag, Montag und Dienstag
sind auf dem **Markte** jeweils am **Brunnen**
große Berghasen per Stück **3.80**
sowie auch **zerlegt** zu haben. 18873

Schroterei
m. elektr. Betrieb
Das Quetschen von Hafer
besorgt billigst
Karl Baumann
Karlsruhe,
Akademiestr. 20.
14 4 a

Verloren
Donnerstag abend im Theater oder auf dem Wege durch Akademiestr., Douglasstr., Kaiser- u. Waldstr. eine **goldene Brosche.**
Abzugeben gegen Belohnung
B45495 **Akademiestr. 71,** II.

Verloren
wurde in der Kreuzstraße **ein Bund Schlüssel.** Abzugeben im **Abort-häuschen** an der Kreuzstraße gegen Belohnung. B45447

Zu verkaufen
ein gebrauchter, aber sehr gut erhaltener
Gasmotor, 4 P. S.,
desgleichen eine **Drehbank,** noch wenig im Gebrauche
Näheres **Adlerstraße 7,** woselbst der Motor im Betriebe angesehen werden kann. 18827.2,2

Wenn Ihre Haare ausfallen!
benützen Sie das vorzügliche
Petrol Hahn!
Dargestellt von 10504a
C. Hahn, Apotheker, Genf.

Flasche ℳ 1.50 und ℳ 2.50 bei Apotheken, Parfümer. u. Friseur.

Reisender, welcher regelmäßig zweimonatlich die Kolonialwaren-Kundschaft in Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen besucht, möchte noch einen guten Artikel provisionsweise mitführen.
Offerten unt. B45466 an die Exp. der „Bad. Presse" erbeten.

Heirat.
Privatier, anf. 40er, ev., Witw. mit etlich. Kindern, angenehme Erscheinung, wünscht sich mit einer kinderlos. Witwe od. ält. Fräulein zu verehelichen.
Es wird mehr auf friedlichen, häuslichen Charakter, als auf Geld gesehen.
Damen, die gesonnen sind, ein familiäres, sorgenfr. Dasein zu führen, werden gebeten, ihre Offerten unter Nr. 10544 an die Exped. der „Bad. Presse" zu send.

Heirat. 8,2
Ein Witwer, ausgangs 40er J., kinderlos, dauernde Stellung, lohn. Verdienst, wünscht sich mit einem älteren Fräulein od. Witwe zu verehelichen, nicht über 45 Jahre. Vom Lande bevorzugt.
Offerten unter Nr. B45360 an die Expedition der „Bad. Presse".

Gelegenheitskauf!
Eine Partie **Damen- u. Herren-Uhrketten** in Pforzh. Doublé, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, billig abzugeben. B45453
Schützenstr. 34, 1 Treppe hoch.

In unserer Expedition lagern noch folgende B-Offerten:
43000 43008 43009 43095
43117 43152 43223 43224 43326
43394 43412 43420 43428 43457
43479 43502 43505 43506 43531
43599 43611 43612 43613 43643
43653 43655 43751 43765 43792
43810 43848 43849 43874 43881
43892 43920 43921 43924 43943
43966 und noch neuere Nummern, welche unter Vorzeigen der Ausweiskarten sobald als möglich abgeholt werden können.
Expedition der „Bad. Presse."

Ein Objekt
in der Nähe bei Karlsruhe, ca. 20 300 qm, direkt neben der Bahn gelegen, zum Anschluß sehr geeignet ist unter günstigen Bedingungen preiswert **zu verkaufen.** 5,2
Offerten unter Nr. 10528a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Zu verkaufen
wegen Sterbfall 1 **Zither** mit Holzkasten, 1 geschnitzter **Notenpult,** 1 **Damenwinterjacke,** mittl. Figur, sowie 1 gefütterte **Frühjahr jacke.**
Rheinstr. 25 (Eing. Eisenbahnstr.), part., rechts, **Mühlburg.** B45492

Tibetstola, weiß, lang, zu **verkaufen.** Anzusehen nur vormittags
B45486 **Weltzienstr. 42,** II.

Gut erhalt., feiner **Amerikaner-Sessel** billig zu verkaufen. B45352.2.2
Markgrafenstr. 45, Hths., 2. St.

Weißnäherin
nimmt noch **Wäsche zum Ausbessern** an B45474
G. H., Werderplatz 35, 4. St.

Ein schwarzer **Gehrockanzug,** noch neu, sowie verschiedene **Wäsche,** für stärkeren Herrn passend, ist **zu verkaufen.** B45451
Eisenbahnstraße 18, 3. St.

Der Fall Lindenau vor der Strafkammer.

(Unber. Nachdruck verb.) S. u. H. Karlsruhe, 20. Dez.

IV. (Zweiter Tag.)

Der Vorsitzende eröffnete gegen halb 10 Uhr wieder die Verhandlung. Der Angeklagte v. **Lindenau** scheint ruhig und gefaßt. Der Zudrang des Publikums hat sehr nachgelassen, da der Gang der Verhandlung wenig Interessantes versprechen konnte. Zunächst werden die Strafen, die früher gegen den Angeklagten verhängt worden sind, verlesen. Der Angeklagte ist u. a. wegen **Hausfriedensbruchs und Körperverletzung mit 14 Tagen Gefängnis**, dann auch während seiner militärischen Dienstzeit wiederholt bestraft, so wegen Diebstahls (aus dem Jahre 1865), wegen Unterschlagung und Desertion (im Jahre 1868) mit Freiheits- und Geldstrafen. Eine Anzahl der sodann zur Verlesung gelangten Briefe bezieht sich auf die Vermögensverhältnisse des Angeklagten. Darnach verliest der Vorsitzende verschiedene Adoptionsschreiben und Verträge zur Vererbung des Adelstitels. Daraus geht hervor, daß der Angeklagte einmal 5000 ℳ für eine Adoption erhalten und davon 10 Prozent (500 ℳ) an den Vermittler abgeführt hat. In einigen Schriftstücken bezeichnet der Angeklagte seinen Vater, der Oberleutnant war, als **Oberstleutnant**; er entschuldigt das als Schreibfehler. Die Staatsanwaltschaft erkennt an, daß der Angeklagte im guten Glauben gehandelt habe, wenn er sich **Freiherr** genannt und sich dadurch einen Titel beigelegt habe, den zu führen ihm das Großh. Ministerium später versagt hat. Es werden seine Bettelbriefe, u. a. wieder der Briefentwurf an den Zentralhilfsverein der deutschen Adelsgenossenschaft und ein „Hilferuf" angezogen, gegen deren Verlesung der Angeklagte wie gestern wieder durch seine Bemerkungen protestiert: „Ach, das ist entsetzlich; das ist ja ganz entsetzlich!" Bei der Verlesung einiger Korrespondenzentwürfe meint der Angeklagte, er habe die Briefe doch nicht abgeschickt, aber gerade in diesen bei seiner Verhaftung beschlagnahmten Briefen und Korrespondenzen bestehe ja die ganze Anklage. **Vors.:** Nein, darin besteht die Anklage nicht ganz! — **Angekl.:** So, nicht ganz.

Eingehend werden sodann die verschiedenen bekannt gewordenen Fälle erörtert, in denen der Angeklagte anonyme Anzeigen, Schmähbriefe und dergl. verfertigt hat. In einem Briefe an das „Berliner Tagblatt" fragt der Angeklagte, **ob der Verlag ihm seine noch zu schreibenden Memoiren abnehmen und welches Honorar er dafür bezahlen wolle.** Schließlich ersucht der Angeklagte um Entsendung eines Spezialberichterstatters zu seiner Hauptverhandlung in Karlsruhe. Ein von Frau v. Lindenau abgefangener Brief an ihren Mann enthält eine Einladung einer Dame, ihn zu treffen; er beginnt mit den Worten: „Mein lieber Schatz!" und schließt mit „Gruß und Kuß". Interessant ist, daß dieser Brief vom 1. November 1906, also fünf Tage vor dem Morde, datiert ist. Sodann wird noch einmal festgestellt, daß der Angeklagte in der Tat selbst noch Heiratsgedanken hatte.

Nach der Verlesung der Urkunden bittet Rechtsanwalt Dr. M. Oppenheimer nochmals um eine Vernehmung von **Frl. Olga Molitor** über einige Punkte. Frl. Molitor tritt wieder vor.

Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Haben Sie bei dem Mann, den Sie nach dem Morde die Lindenstaffeln einbiegen sahen, einen Stock beobachtet? — **Zeugin:** Nein, das kann ich nicht sagen. — Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Daß Sie den Täter nicht erkannten, haben Sie gestern hier schon gesagt? — **Zeugin:** Ja. — Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Sie waren es, die von Ihrer Familie am meisten mit Ihrem Schwager zusammen waren? — **Zeugin:** Ja. — Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Wie war das bei den andern Familienmitgliedern, bei ihrem Bruder Karl? — **Zeugin:** Mein Bruder hat ihn **nie gesehen.** — Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Also gar nicht einmal gesehen! Dann sprechen Sie davon, daß nach der Flucht Haus mit Ihrer Schwester Ihr Interesse für ihn aufgehört hat. Wahrscheinlich war von da ab die ganze Familie über Hau empört? — **Zeugin:** Ja, das war sie. — Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Dann hat also außer Frl. Luise niemand von Ihrer Familie Hau gekannt? — **Zeugin:** Persönlich nein. Mein Bruder nicht und auch Bachelin nicht.

Staatsanwalt: Sie haben s. Zt. erkannt, daß der die Lindenstaffeln Hinabeilende einen aufgeschlagenen Kragen trug? — **Zeugin:** Ja. — **Vors.:** Nach Ihrer Ueberzeugung ist es ausgeschlossen, daß der Täter damals ein anderer Mann war, als der über die Lindenstaffeln Fliehende? — **Zeugin:** Ja. — Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Wachtmeister Böhringer war es doch, der zuerst den Verdacht äußerte, jemand von der Familie müsse der Täter sein? — **Zeugin:** Ja. — **Vors.:** Ich bemerke hierbei, daß nicht Wachtmeister Böhringer, sondern die Polizei als solche in dieser Beziehung genannt wurde.

Rechtsanwalt **Schäfer:** Ich habe noch den Kollegen Oppenheimer zu fragen, ob er den Beweisantrag aufrecht erhält, daß Frl. Olga Molitor mit einem Heiratsvermittler Potz us in Berlin in Verbindung stand? Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Diesen Antrag hat Kollege **Dr. Gönner** gestellt. Rechtsanwalt **Dr. Gönner:** Da einmal die Sache zur Sprache gebracht wird, so erkläre ich, daß ich den Antrag aufrecht halte. Rechtsanwalt **v. Pannwitz:** Dann bitte ich, Fräulein Molitor zu fragen. **Vors.:** Ich hätte es abgelehnt, auf diesen Antrag überhaupt einzugehen, aber wenn Fräulein Molitor selbst es will, so frage ich Sie hiermit darnach, ob Sie mit Potz us in Verbindung standen? **Zeugin:** Ich habe niemals mit einem Heiratsvermittler in Beziehung gestanden, weder mit Potz us, noch sonst mit jemand. **Vors.:** Sie nehmen alles dies gleichzeitig auf ihren Eid. **Zeugin:** Ja. Rechtsanwalt **Dr. Gönner:** Ich habe diesen Antrag mir natürlich nicht aus den Fingern gesogen, sondern lediglich aufgrund von Berliner Informationen, denen ich Glauben schenken mußte. Es liegt mir fern, vor allem jetzt noch, irgendwelche Schlüsse aus diesem Punkte zu ziehen. **Vors.:** Das Gericht seinerseits zieht überhaupt keine Schlüsse daraus.

Der Sachverständige Medizinalrat **Dr. Kaiser** bekundet, er habe den Angeklagten wiederholt im Amtsgefängnis besucht. Die körperliche Untersuchung ergebe eine mäßige Lungenerweiterung. Die Reflexe seien normal. Beim ersten Besuch **habe er gegen die Behauptung protestiert, er sei geisteskrank.** Die Briefe will er in angetrunkenem Zustand geschrieben haben. Er sei mit den Briefen die Treppe hinabgestürzt. Nach Zustellung der Anklageschrift habe sich sein Wesen vollkommen geändert. Er war traurig geworden. Es gehe ihm, sagte er, auf das Gemüt, daß er eingesperrt sei, er habe doch nichts gemacht. In der ganzen Anklageschrift sei kein wahres Wort. Der Angeklagte selbst hat verlangt, auf seinen Geisteszustand ihn zu untersuchen, da er infolge eines Falles als Gymnasiast gelitten und Gedächtnisschwäche davongetragen habe. Oft habe er seine raschen Reden unterbrochen und verdutzt gefragt: Ist das nicht verrückt?! Sein rasches Reden, seine Bautenanlagen, seine Divertation — alles sei krankhaft gewesen. Er leide an zeitweiligem Wahnsinn. Er habe seine Frau verlassen, er sei nach Amerika gereist — alles ohne bestimmten Grund. Er leide an Halluzinationen. Einen Beweis für diese Behauptungen sei er schuldig geblieben. Mein Urteil aufgrund der Beobachtungen im Amtsgefängnis und während der Verhandlung geht dahin, daß ich **von Momenten einer Geisteskrankheit niemals etwas wahrgenommen** habe. Lindenau habe sich gewandt und sicher benommen. Sein schlechtes Gedächtnis ist in Wirklichkeit nur halb so schlimm.

Nur wenn er sich auf einem unsicheren Boden befinde, dann (der Angeklagte erhebt sich) schütze er Gedächtnisschwäche vor. (Der **Angekl.:** „Himmlischer Vater, Sie sind mir noch ein Sachverständiger!") Er sei geistig hochstehend, seine moralische Veranlagung scheine nicht so zu sein. Er habe sehr dehnbare moralische Anschauungen. Er rühme sich der Tricks in Mariagegeschäften, unterschreibe mit dem Namen seiner Frau, schreibe Schmähkarten, anonyme Briefe und Anzeigen, trage sich mit dem Gedanken, sich scheiden zu lassen, alles ohne ersichtlichen Grund. Was die Zurechnungsfähigkeit zurzeit des Briefschreibens angehe, so sei anzunehmen, daß er unmöglich sinnlos betrunken war, denn Stil und Art der Briefe beweisen das Gegenteil. So glaube ich aufgrund meiner Wahrnehmungen bestimmt, schloß der Gutachter, daß von Geistesstörung auch zurzeit des Briefschreibens, nicht die Rede sein kann.

Angekl.: Ich bedaure jetzt nur, daß meine Frau gestern nicht vernommen wurde. Sie hat wiederholt mir und andern gegenüber erklärt, ich sei verrückt.

Nach Erstattung dieses Sachverständigenurteils fragt Rechtsanwalt **Oppenheimer** den Sachverständigen, ob bei dem Angeklagten sich Symptome der moral insanity vorhanden gezeigt. Der **Sachverständige** führt aus, daß es auf solche moral insanity nach einem Beschluß des Reichsgerichts für das Urteil nicht ankommen. Rechtsanwalt **Oppenheimer** erklärt, danach habe ich nicht gefragt, das ist eine rein juristische Sache. Ich will nur wissen, ob solche Symptome, einerlei, was juristisch ihre Bedeutung ist, bei ihm vorhanden sind. **Sachverständiger:** Ich habe keine Symptome der moral insanity gefunden. Es waren andere Symptome, Defekte weniger schwerer Art. Rechtsanwalt **Oppenheimer:** Worin entscheidet sich davon die moral insanity. **Sachverständiger:** Es mußte sich jedenfalls eine Häufung der vorhandenen Defekte konstatieren lassen. **Vorsitzender:** Da hervorgehoben werden könnte, daß der Sachverständige hier zugleich Zeugnis abgelegt hätte, so will ich demselben auch hier den Zeugeneid noch nachträglich abnehmen. Das geschieht.

Rechtsanwalt Dr. **Gönner** stellt dann noch die Frage, nach der sexuellen Potenz des Angeklagten in seinem Alter. **Sachverständiger:** Die Frage ist schwierig. Aber v. Lindenau selbst behauptet seine Potenz und ich brauche nicht daran zu zweifeln; jedenfalls sind seine erotischen Interessen bestätigt. Rechtsanwalt Dr. **Gönner:** Kommt es nicht vor, daß im Alter ein Spätsommer auftaucht, unter dessen Einfluß Handlungen begangen werden, die nur dadurch erklärlich? **Sachverständiger:** Unmöglich ist das nicht. **Vors.:** Würden Sie darin ein Zeichen geistiger Erkrankung sehen, die unter § 51 fiel? **Sachverständiger:** Nein, die Unzurechnungsfähigkeit ist auch bei der Bejahung dieses Zustands nicht zu bezweifeln.

Damit wurde um 11¼ Uhr die Beweisaufnahme geschlossen. Nach kurzer Pause begannen dann die **Playdoyers.**

Staatsanwalt Dr. **Bleicher** beginnt: Vor 5 Monaten spielte sich an eben dieser Stelle das Drama des des Mordes beschuldigten Rechtsanwalt Hau ab, der hier sein verbrauchtes Leben mit Aufbietung aller Kräfte zu retten suchte. Das Recht hat damals gesiegt; dank der Unerschrockenheit und der Festigkeit jener Männer auf der Geschworenenbank, die deshalb nachher in der Presse so unerhört angegriffen wurden. Inzwischen schlossen sich hinter Hau für immer die Pforten des Zuchthauses. Und wenn die Prozesse noch erledigt sind, die uns im Anschluß an den Fall Hau noch aufgezwungen sind durch empörende Beschuldigungen in der Presse, dann wird der Name Hau bald aus dem Gedächtnis aller verschwinden. Und er wird nur noch bleiben in den Köpfen einiger Phantasten, die mit mehr Phantasie als Logik für ihn eintraten. Nicht auf Grund eigener Anschauungen, sondern auf Grund unvollkommener und falscher Zeitungsberichte. Man wird dann später erkennen, daß der Fall Hau nicht das Interesse verdiente, das man ihm zuwandte.

Zu den unberufenen Verteidigern Haus zählt nun auch Karl v. Lindenau. Karl Hau und Karl v. Lindenau: Ein eigentümliches Zusammentreffen, daß beide ihre Jugend in Trier verlebten, leider aus ordentlichem Hause stammten, beide geistig nicht unbedeutend veranlagt sind, beide auch sinnliche Naturen, beide früh gestrauchelt. Nun hat auch beide derselbe Fall auf die Anklagebank gebracht, obwohl v. Lindenau ein Menschenalter älter ist als Hau.

Die Briefe sind **zwei Kabinettsstücke teuflischer Bosheit,** zwei Meisterstücke raffinierter Grausamkeit. Man muß sich nur die Situation vergegenwärtigen, in welcher sich die Adressatin des einen Briefes befand. Für uns handelt es sich jetzt darum, **einen Verbrecher zu demaskieren** (der Angeklagte springt erregt auf und ruft: „Was? Verbrecher?), der mit frecher Hand in die Rechtspflege eingegriffen hat. Von Lindenau könnte man auch sagen: **Die Liebe höret nimmer auf.** Der Angeklagte hat sich nicht gescheut, auf die einzige Zeugin der Mordtat einzuwirken in einer Weise, daß es heute noch nachwirkt. Aber noch viel schlimmer war die Situation damals. Damals war ein Netz um den Hals der Zeugin gezogen. In welcher Seelenverfassung muß die Zeugin damals gewesen sein, von deren Aussage das Schicksal des Hau abhing! Aus dem Hinterhalt hat Lindenau zwei **vergiftete Pfeile** gesandt.

Der Staatsanwalt geht dann auf die Einzelheiten der Anklage ein. Er kommt zu dem Ergebnis, daß Lindenau am 6. November v. J. überhaupt nicht in Baden-Baden war. Lindenau habe im Hauprozeß eine große Rolle spielen wollen. Daraus sei nichts geworden und das scheine der Angeklagte ihm, dem Staatsanwalt, übel genommen zu haben. Uebrigens sei der Angeklagte in der Voruntersuchung mit ausgesuchter Höflichkeit und Rücksicht behandelt worden. (Der Angeklagte schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und ruft: „Ach du lieber Himmel!) Das Motiv des Angeklagten sei ein pekuniäres und vielleicht ein noch häßlicheres, nämlich Verwirrung anzurichten. Lindenau wußte, daß die Familie Molitor vermögend war, hat vielleicht den genauen Betrag in der Zeitung gelesen. Er wollte Fräulein Olga Molitor benutzen als Gegenstand seiner Mariagegeschäfte, sei es für sich oder für andere. Der Angeklagte erscheine wie ein Satyr, der ein geknebeltes Mädchen zu seinen Füßen hat. Er wollte Geld von der Familie Molitor und hätte sich ebenso an die Familie Hau gewandt, wenn Hau nicht verurteilt worden wäre. Beide Briefe sind geschrieben in der Absicht, Geld zu erlangen, und beide Briefe enthalten schwere Beleidigungen des Fräulein Olga Molitor, einen Erpressungsversuch und eine Begünstigung. Der Erfolg der Briefe sollte eine Trübung der Beweismittel sein. Man weiß ja, wie es hieß, daß nun das Wiederaufnahmeverfahren sicher sei, daß jetzt ein Zeuge da sei, der die Unschuld Haus beweisen werde. Der Angeklagte ist mit vollem Bewußtsein der Rechtspflege in den Arm gefallen. Die Justiz muß vor unberufener Hand geschützt werden. Justitia fundamentum regnorum. Der Staatsanwalt beantragt für jeden der beiden Briefe 1½ Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. (Der Angeklagte schluchzt heftig auf und ruft: Himmlischer Vater!) Der Staatsanwalt schließt. Kann man sich einen Strauß schwererer Sünden vorstellen, als der Angeklagte Fräulein Molitor vorgeworfen hat: Muttermord, Liebesverhältnis zum verheirateten Schwager und Meineid. Zudem der schwere Eingriff in die Rechtspflege bei einem Prozeß, an dem die ganze Welt Anteil nahm. Es war eine Frage des richtigen Funktionierens unserer Rechtspflege, daß wir damals den Mörder herausbrachten. Ich bedauere noch heute, daß damals die Verteidigung in so unerquicklicher Weise geschehen ist. Daß es auch anders geht, hat die jetzige Verhandlung gezeigt.

Rechtsanwalt Dr. v. **Pannwitz** nahm dann das Wort als Vertreter der Nebenklägerin Olga Molitor. Er schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an. Die Beleidigungen seien so furchtbar schwer und das ganze Verhalten des Angeklagten so gefährlich für den Staat, daß das Strafmaximum am Platze sei. Er, Dr. v. Pannwitz, behalte sich vor, diese seine Ansicht nicht nur in diesem Prozesse, sondern auch anderswo zu vertreten, wo die Nebenklägerin so schwer angegriffen ist. Dieser Fall sollte der Gesetzgebung eine Handhabe bieten, daß endlich die Bestimmungen des Strafgesetzbuches qualitativ und quantitativ geändert werden und Zuchthausstrafe für gewisse Arten von Beleidigungen eintritt. Die Verteidigung Lindenaus sei geradezu komisch. Man denke nur an die Geschichte mit dem Taschentuch. Er hat sich da ein ganz besonderes Parfum zurechtgelegt, mit dem er zum Rendezvous gegangen sein will. Dieses Parfum hat ihn so anrüchig gemacht, daß ihm nichts mehr zu glauben ist. Das Motiv war neben Geldgier Eitelkeit, genau wie bei Hau. Wenn beim Hauprozeß rechtzeitig hervorgehoben worden wäre, daß neben der Geldgier auch die Eitelkeit mitspiele, die Furcht, daß das Kartenhaus, das Hau aus Lug und Trug aufgebaut hatte, zusammenbrach, daß der Nimbus ihm verloren gehen könne, wäre es besser gewesen. Dann wäre nicht aus einem ganz uninteressanten Verbrecher in einem Teil der Presse eine romanische Person gemacht worden. Die Eitelkeit, die bei dem Angeklagten eine große Rolle spielt, [illegible] darin befriedigen, daß er eventuell in einem späteren neuen Prozeß gegen Hau eine Rolle spielen konnte, nach der er sich wieder bei allerlei Damen hätte interessant machen können. Denken Sie, welche Konsequenzen es gegeben hätte, wenn der Brief des Angeklagten im Hauprozeß verlesen worden wäre. Höchst wahrscheinlich wäre Hau freigesprochen und Fräulein Olga Molitor verhaftet worden. Deshalb haben die Briefe nicht allein die Folge gehabt, daß die Dame beleidigt wurde, nein, sie ist auch in ihrer Sicherheit als Staatsbürger gefährdet worden. Wenn Sie bedenken, daß der Vorwurf des Muttermordes der allerschwerste ist, den es nach dem Gesetz gibt, so bitte ich den Gerichtshof, auch die schwerste Strafe eintreten zu lassen: drei Jahre Gefängnis.

Rechtsanwalt Max **Oppenheimer** führt aus: Der Angeklagte habe sich als ein ganz erbärmlicher Mensch in der Untersuchungshaft gezeigt, der bei jeder Gelegenheit sich anders gedreht hat. Aber gerade einem solchen schwachen Menschen muß ich beistehen. Im Namen der deutschen Justiz frage ich Sie, ist es besser, einen Menschen, der etwas zu einem Prozeß auszusagen hat, in Haft oder auf die Zeugenbank zu setzen. Ich zweifle nicht daran, daß der Angeklagte unter seinem Eide ausgesagt hätte, daß er nicht in Baden-Baden gewesen sei. Die Uebereinstimmung zwischen Hau und Lindenau liegt darin, daß die beiden von ein und derselben Anklage nach ein und derselben Schablone behandelt worden sind. Eine Erpressung hat der Angeklagte niemals versucht. Man kann annehmen, daß er die Briefe aus einer gewissen Freude am Intriguieren oder in angesäuseltem Zustand aus Freude an seinem Stil geschrieben hat; dann stellt sich die Tat als eine einheitliche Handlung dar. Die Behauptung, Olga Molitor habe geschossen, konnte er aus den Wirthausgesprächen abstrahiert haben. Dafür, daß er am 6. November in Baden-Baden gewesen, ist eine Möglichkeit vorhanden. Da man nicht nachweisen kann, daß er nicht in Baden-Baden war, so muß man annehmen, daß er auch von einem anderen Sachverhalt nichts gewußt hat. Es bleibt dann einfache Beleidigung nach § 186 übrig. Der Mensch verdient mehr Erbarmen, als ernst genommen zu werden. Deshalb: Reichen Sie ihm den bitteren Kelch der Gerechtigkeit in der Schale des Erbarmens!

Rechtsanwalt **Dr. Gönner:** Ich verteidige den Angeklagten gegen den Vorwurf des Erpressungsversuchs. Der Dolus der Begünstigung fehle, da nicht nachgewiesen sei, daß der Angeklagte von der Täterschaft Haus überzeugt war. Bis zur Stunde haben ernste Männer subjektiv begründete Zweifel an der objektiven Richtigkeit des Urteilsspruchs im Hauprozeß. Der Angeklagte war der Ueberzeugung, daß Hau nicht der Täter war. Damit fällt die Begünstigung. Wie man von diesem charakterschwachen Menschen, der die armseligsten Bettelbriefe schrieb, glauben kann, er werde zum Erpresser, ist unerfindlich. Dieser Skribifax von Lindenau wollte nur eine interessante Korrespondenz haben. Noch vor 4 Tagen hat er mir übrigens im Gefängnis noch gesagt, wenn er wieder herauskomme, werde er sich neu verheiraten. Vielleicht hat er doch früher schon auf Frl. Olga Molitor gehofft. Die gefährlichste Drohung des Angeklagten liegt wohl darin, daß er Frl. Molitor seine Hand anzubieten wagte. Wegen Erpressung und Begünstigung müssen Sie den Angeklagten freisprechen.

Rechtsanwalt **Schäfer:** Der Angeklgagte hat in der verbrecherischsten Art und Weise Frl. Olga Molitor beleidigt und zwar, nachdem er wußte, daß alles, was gegen sie gesprochen werden würde, von der Hau[illegible]lichen Presse veröffentlicht werden würde. Schon deshalb könne von einer Strafmilderung keine Rede sein. Es mag sein, daß der Angeklagte moralisch belastet ist, aber das ist kein Grund zur Milderung.

Rechtsanwalt Max **Oppenheimer** führte [illegible] aus, daß sich die Stimmung für Freisprechung Haus bis zuletzt auf dem aufgebaut habe, was Fräulein Olga Molitor am ersten Tage nach dem Morde der Polizei mitgeteilt habe. Wenn vielfach die Stimmung gegen die Familie Molitor gewesen sei, so lag das daran, daß die Mitglieder der Familie von dem Recht der Zeugnisverweigerung gegen einen Verwandten keinen Gebrauch gemacht und hier erklärt haben, daß Hau schon früher auf sie den Eindruck eines Hochstaplers gemacht habe, obgleich einige Familienmitglieder ihn kaum kannten. Im übrigen bitte er, den Angeklagten v. Lindenau nicht ernst zu nehmen. Er sei nicht ein großer Verbrecher, sondern ein nicht ernst zu nehmender lächerlicher alter Mann mit jugendlichen Neigungen, die zu seinen Verhältnissen nicht paßten.

Der Angeklagte selbst hatte im Schlußwort nichts wesentliches anzuführen. Um 4 Uhr trat dann eine **Pause bis 6 Uhr** ein, wo die **Urteilsverkündigung** erfolgt.

Briefkasten.

N. G. F. 3: Abnahme nach dem Kaufvertrag vor Abruf des Käufers im Monat Januar nicht notwendig

Bücherschau.

Ein neues Hebelbuch. Die Vorsitzenden der Jugendschriften-Ausschüsse zu Karlsruhe und Mannheim, O. Fritz und K. Lauer, haben soeben bei J. Lang in Karlsruhe eine Jugendausgabe Hebelscher Werke erscheinen lassen: **J. P. Hebels ausgewählte Erzählungen und Gedichte,** mit Bildern von Hans Thoma und Hermann Daur. Preis 1.50 ℳ. Herr Prälat D. **Oehler** schreibt dazu: Eben ist im Verlag von J. Lang in Karlsruhe erschienen: „Johann Peter Hebels ausgewählte Erzählungen und Gedichte." Die Herausgeber sind die Oberlehrer O. Fritz in Karlsruhe und K. Lauer in Mannheim. Es sind bekannte Namen in der Schulwelt. Man wolle sich nur an die Fibel „Im Sonnenschein" und an das Schriftchen über die „Ferienkolonie" von Herrn Fritz erinnern, zwei treffliche Erzeugnisse pädagogischer Erfahrung. Die Aufgabe, welche sich die beiden bewährten Schulmänner mit Herausgabe des Hebelbüchleins gestellt haben, nämlich der deutschen Jugend diejenigen Erzeugnisse Hebelscher Muse und Erzählungskunst darzubieten, für deren Verständnis die Denkkraft und die Phantasie von Kindern unter 14 Jahren reif sind, erscheint mir glücklich gelöst. Das Büchlein beginnt mit einem kurzen Abriß des Lebens des gemütlichen alemannischen Dichters. Daran reihen sich in wohltuender Abwechslung eine Anzahl der schönsten Gedichte und Erzählungen, letztere bald humoristischer, bald ernster Art. Die Bilder von Hans Thoma und Hermann Daur sprechen für sich selbst. Möchte das Büchlein den Kindertisch bei der Weihnachtsfeier im deutschen Hause zieren.

Die neueste Nummer (92) der **Mitteilungen der Musikalienhandlung Breitkopf & Härtel** in Leipzig kündigt das Erscheinen von vier Ouvertüren Richard Wagners an: Ouvertüre zu Raupachs „König Enzio" (komp. 1832), Polonia (1832), Christoph Columbus (1835) und Rule Britannia (1836) und bringt neben zwei getreuen photographischen Abbildungen von Wagners Originalpartitur der Rule Britannia zugleich Notizen über die Entstehung und das Schicksal der bisher unbekannt gebliebenen Werke des Bayreuther Meisters. Hieran schließen sich Lebensbeschreibungen mit Bildnissen der drei böhmischen Komponisten Joseph Suk, V. Novák und des besonders als Geigenkünstler bekannten F. Ondricek, Berichte über bisherige Erfolge des neuaufgefundenen 7. Violinkonzerts von Mozart u.s.f.

Friedrich Kloses neueste Kompositionen, **Präludium und Doppelfuge** für Orgel, dazu im Schlußchoral 4 Trompeten und 4 Posaunen (Verlag Hugo Kunz, Karlsruhe) ist ein Werk, das mit allen technischen Errungenschaften modernster Orgelbautechnik rechnet. Aber man darf mit aufrichtiger Genugtuung begrüßen, daß auch dieses imposante Werk Zeugnis ablegt für das Weiterleben, oder richtiger gesagt: für das Wiedererstehen einer Kunst, die einst einer der größten Ruhmestitel deutscher Musik war. Klose hat seine Doppelfuge dem Andenken Anton **Bruckners** gewidmet, die Reminiszenz an ein Motiv, das er in weihevoller Stunde einst seinen späteren Lehrer auf der Orgel hatte improvisieren hören, liefert ihm sein erstes Fugenthema.

Welt und Haus, moderne, deutsche Wochenschrift mit Bilderschmuck. Leipzig, Weststraße 9, vierteljährl. 2.50 ℳ.

Mode von heute, Halbmonatschrift. Frankfurt a. M., Bleichstr. 48.

Das Blaubuch, Wochenschrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst. Concordia Deutsche Verlags-Anstalt, Hermann Ehbock in Berlin W. 30.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fritz Albrecht, Atelier für moderne Fotografie
10 Yorkstrasse **KARLSRUHE** Yorkstrasse 10
Telephon 2443. Haltestelle der elektrischen Bahn Mühlburgertor—Mühlburg. Abteilung für billige Fotografie.
Vergrösserungen nach jedem alten vergilbten Bilde von 8 Mk., an mit Einrahmung. Garantie für die grösste Haltbarkeit des Bildes, bei tadelloser Ausführung, wie von jeder anderen Konkurrenz. 11692*
Vereine erhalten Freisermässigung.

Aus dem gewerblichen Leben.

== **Wien**, 19. Dez. (Tel.) Die **Postbediensteten beschlossen** mit Rücksicht auf die erreichten Zugeständnisse, die **passive Resistenz** morgen **einzustellen.**

== **Port Said**, 20. Dez. (Tel.) Hier ist ein Streik der Kohlenträger ausgebrochen, der bedeutenden Umfang anzunehmen scheint und dadurch den Durchgang der Dampfer verzögert.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten:

15. Dez.: Luise Berta Amalie, V. August Schaaf, Spezereihändler. — 17. Dez.: Erwin, V. Karl Vogel, Schlosser. — 18. Dez.: Elisabeth, V. Johann Berndt, Taglöhner. Arthur Adolf, V. Karl Hund, Monteur.

Todesfälle:

19. Dez.: Karl Thilo, Leutnant, ledig, alt 30 J. Friedrich Zimmermann, Schlosser, ledig, alt 22 J.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Bartholomäus Kirch, Techniker, 30 J. a.
Vörstetten-Bötzingen. Georg Jakob Lay, Altbürgermeister, 72 J. a.

Wetterbericht des Zentralbur für Meteorol. u. Hydrogr. vom 20. Dezember.

Der hohe Druck, der noch wie am Vortag der Hauptmasse nach Südeuropa bedeckt, hat sich auch über der Schweiz ausgebreitet. Westlich von Irland ist eine neue Depression erschienen, die einen Ausläufer über die Nordsee hinweg bis nach Mecklenburg entsendet. Im größten Teil Deutschlands ist das Wetter trüb und regnerisch geblieben; die Temperaturen liegen nur im äußersten Nordosten unter dem Gefrierpunkt, vorwiegend trübes und mildes Wetter mit weiteren Niederschlägen ist zu erwarten.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd

§ **Bremen**, 20. Dez. **Angekommen** am 18. Dez.: „Würzburg" 12 Uhr vorm. in Santos; am 19.: „Gneisenau" 1 Uhr vorm. in Sydney, „Bremen" 5 Uhr vorm. in Colombo, „Prinz Heinrich" 1 Uhr vorm. in Neapel, „Halle" 3 Uhr vorm. in Lissabon, „Kleist" 4 Uhr vorm. in Rotterdam, „Friedrich der Große" 6 Uhr vorm. in Neapel. **Abgegangen** am 17. Dez.: „Crefeld" von Pernambuco; am 19.: „Gotha" 11 Uhr vorm. von Funchal, „Stuttgart" 6 Uhr nachm. von Vigo, „Roland" 7 Uhr nachm. von Funchal, „Prinz Heinrich" 10 Uhr nachm. von Genua, „Aachen" 3 Uhr nachm. von Oporto, „Breslau" 1 Uhr nachm. von Newyork.

Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.

Landwirtschaftliche Besprechungen am Sonntag den 22. Dezember: in Aach, Windschläg, Ulm, Seckenheim und Haßmersheim.

Generalversammlungen der Kreditvereine usw. am Samstag den 21. Dezember: in Neckarau; am Sonntag den 22. Dezember in Dauchingen; am Donnerstag den 26. Dezember in Minseln; am Sonntag den 29. Dezember in Rosenberg und in Kadelburg.

Konkurse in Baden.

Philippsburg. Vermögen des Bäckermeisters Peter Wilhelm Seib von Philippsburg. Konkursverwalter Rechtsanwalt Sigmund Becker in Karlsruhe. Konkursforderungen sind bis zum 7. Januar 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen Mittwoch den 15. Januar 1908, vormittags 10 Uhr.

Samstag den 21. Dezember 1907, abends 8 Uhr, findet meine
Christbaumfeier mit Verlosung und Tanz
statt, wozu Freunde und Gönner höflichst einladet B45488
Luise Fränkle Witwe, Restauration zum g. Kranz,
Adlerstraße 38.

Propaganda-Angebot.
3 Schlager!
Mädchen-Boxcalf- Ia. Schnür- u. Knopfstiefel
No. 31—35, das Schönste Mk. **5.—.**
Damen- Ia. Boxcalf- und Chevreauxstiefel
No. 36—42, Orig Goodyear-Welt
mit und ohne Lackkappe, elegant Mk. **8.—.**
Herren-Orig.-Goodyear-Weltstiefel,
elegante Façon, Ausnahmepreis Mk. **8.75**
Nur gültig bis inkl. 24. d. Mts. 18875
Schuhhaus Jacob Sax,
17a Kronenstrasse 17a.

Telegramm!
Samstag den 21. sowie Montag den 23. Dezbr., vormittags 9 Uhr und nachmittags halb 2 Uhr,
werden im Auftrag im Versteigerungslokal
Herrenstrasse 16
zu Versteigerungspreisen abgegeben:
Der Restposten feiner moderner Tuchstoffe, passend für Anzüge, Paletots und Damenkostüme 2c.,
wozu Liebhaber höfl. einladet 18874
Josef Hischmann jr.,
Auktionator. 19680.2.2

Hochbauarbeiten. 2.1

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Erstellung eines Schuppens bei der neuen Revisionswerkstätte hier, sollen nach Maßgabe der Verordnung Gr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 07 im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Rote Steinhauerarbeit (badisches Material),
3. Zimmerarbeit,
4. Blechnerarbeit,
5. Schlosserarbeit,
6. Glaserarbeit,
7. Anstreicherarbeit.

Die Pläne, das Bedingnisheft und die Arbeitsbeschriebe, welche nicht nach Auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbaubureau Bahnhofstraße 9, Zimmer Nr. 13, im 2. Stock auf.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Schuppen bei der Revisionswerkstätte", Angebot auf . . . . arbeit versehen, spätestens bis **Montag den 30. Dezember d. Js., nachmittags 5 Uhr,** an unterfertigte Stelle, Bahnhofstraße 9, einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 18858
Karlsruhe, 18. Dezember 1907.
Großh. Bahnbauinspektion I.

Offene Kreisstraßenwart-Stelle. 2.1

Die Stelle des Wärters zur Besorgung der Kreisstraßenstrecke zwischen Hagsfeld-Rintheim-Durlacher-Allee, und der Kreiswegstrecke Rintheim-Karlsruhe, ist mit dem Jahreslohn von 840 ℳ und den üblichen Nebennutzungen in Erledigung gekommen.

Bewerber haben sich unter Vorlage der Militärpapiere, des ärztlichen Gesundheitszeugnisses und gemeinderätlichem Leumundszeugnisses binnen 14 Tagen bei Herrn Straßenmeister Götz (Durlacher-Allee Nr. 35) anzumelden.

Karlsruhe, 19. Dezember 1907.
Gr. Wasser- und Straßenbauinspektion. 18844

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Amte ist die Stelle eines

Kanzleigehilfen

mit einer Jahresvergütung von 600 ℳ auf 1. Januar k. Js. zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuare und Inzipienten wollen ihre Gesuche unter Vorlage von Dienstzeugnissen **sofort** bei uns einreichen. 10628a

Eppingen, 2. Dezember 1907.
Gr. Bezirksamt.
gez. Dillmann.

Kinderlehrerin.

Für unsere Kleinkinderschule wird eine ausgebildete Kinderlehrerin zum möglichst baldigen Eintritt gesucht.

Freie Dienstwohnung im neugebauten Kinderschulgebäude, einschließlich Heizung und Beleuchtung wird gewährt.

Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche wollen binnen 10 Tagen bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden. 10532a

Ladenburg, 14. Dezember 1907.
Verwaltungsrat der Kleinkinderschule.
Hoffstetter.

Rita! Rita!
Kennen Sie Rita schon! die Königin aller
Cigarren
elegantes Façon, brennt schneeweiss.
Kistel 1½, 3½ u. 6½ Mk.
Prachtvolle Weihnachtspackung! B45475
2.1
Orient-Havanna-Haus
Karlsruhe,
Kreuzstrasse 18.

Miet-Pianos
empfiehlt 10152*
Ludwig Schweisgut,
Hofl., Erbprinzenstrasse 4.

Zum Waschen u. Bügeln
wird angenommen u. pünktlich besorgt.
Georgfriedrichstr. 25, 5. St. B45[illegible]

Unionbrauerei A.-G. Karlsruhe.
Mit dem Ausschank unseres wiederum vorzüglich geratenen
ff. Weihnachts- **Bockbieres**
beginnen wir bei unseren sämtlichen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden **Dienstag den 24. Dezember.**
Die Abgabe in
Flaschen-Brauereifüllung
erfolgt bereits ab heute und erbitten wir gefällige Bestellungen rechtzeitig.
Hochachtungsvoll! 18871
Unionbrauerei Aktiengesellschaft.

gegenüb. der Hauptpost neben Hôtel Tannhäuser. **Carl Diehl** Kaiserstr. 148 Gegründet 1855.
Grösste Auswahl in 18782.3.2
Uhren und Goldwaren.
Sehr mässige Preise. Bitte Schaufenster beachten. Bei Barzahlung Rabatt.

Billiges Zigarren-Angebot.
Ein größ Posten Restpartien u. Fehlfarben meiner, sowie Hamburger, Bremer 2c. Fabrikate, setze einem Verkauf zu bedeutend billigerem Preise in meinem Hauptgeschäft
1787 Telephon 1787 **Kaiserstrasse 113** Inh.: Ad. Staufert
(Ecke Adlerstraße)
aus und empfehle:

Serie I	100 Stück	Mk. 2.70	Serie V	100 Stück	Mk. 4.50
„ II	100 Stück	„ 3.50	„ VI	100 Stück	„ 5.—
„ III	100 Stück	„ 3.80	„ VII	100 Stück	„ 6.—
„ IV	100 Stück	„ 4.10	„ VIII	100 Stück	„ 6.50

Ferner empfehle:
Sortiments- u. Weihnachtskisten in Zigarren u. Zigaretten in allen Preislagen.
P. E. Küter, Grossh. Hoflieferant,
Zigarrenfabriken. 18861

Kunsthandlung und Spezialgeschäft für Bildereinrahmungen
F. P. Gerber & Sohn
Hirschstrasse 26, Telephon 2041. 18012.6.4
Laden: Kaiserstrasse 229, Eingang Hirschstrasse.
Einrahmungen aller Art, Lager in fertig gerahmten Bildern, Kunstblättern etc.
Billige Preise. — Prompte Bedienung.

Stellenvermittlung
d. Kaufm. Vereins Karlsruhe.
Für Prinzipale kostenfrei. Einschreibgebühr f. Nichtmitgl. Mk. 1.50 f. 3 Monate. Statuten u. Bewerbungsformulare gratis und franko.
Stets Bewerber aus d. meisten Branchen angemeldet. 1088
Gesucht werden u. a.:
mehrere jüngere
Kontoristen.

Fahrrad.
ganz neu, nicht benützt, f. nur 65 M., Nähmaschine, Orig. Singer 60 M. zu verkaufen. Passendes Weihnachtsgeschenk. B45485
Sophienstraße 13, parterre.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Karlsruhe, Kaiserstr. 13, I
Ältestes Annoncen-Expedition
Findet sich eine edle Persönlichkeit, die es vermag, im Stillen, ohne zu fragen, einer mit ernsten Sorgen ringenden Unglücklichen eine
Weihnachtsspende
zu übermitteln? Antwort erbeten unter E. 4180 an
Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 18874

Tafeläpfel!
Gute, saure, rote Sorten werden Samstag u. Montag in kleinen und größeren Partien am Güterbahnhof Mühlburg billigst abgegeben. B4450.2.1

Sauerkraut,
Essig- u. Salzgurken, Zwiebeln
empfiehlt B45478
K. Kempf, Durlach.

Damen f. diskr. Aufn. bei Dober, Hebamme, Langestraße 81, Strassburg i. Els. 10034a.4.1

Welche Frau od. Hebamme
nimmt ein junges Mädchen, welches auch für die Haushaltung verwendet werden kann, auf ca 5 Monate gegen Vergütung in Pflege?
Offerten unter Nr. 10642a an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Umständehalber
sind sofort um billige Preise vollst. neue und gebrauchte Betten mit Roßhaarmatratze, neue Bettstellen, Waschkommode und Nachttisch mit Marmor, Vertiko, Schreibtisch, Kleiderschränke, Zimmer- und Küchentische, Hocker, Küchenschrank, sowie verschiedenes zu verkaufen. Anzusehen. 12—1 und von 6 Uhr ab, Sonntag von 11 Uhr ab.
Seubertstr. 2, p., nächst Schlachthof.

Verlaufen
hat sich kurzhaariger Schäferhund mit gelben Füßen und gelber Brille. Abzugeben gegen gute Belohnung
B4541 Gerwigstr. 10, Hth.

Existenz
m. Mk. 3000.— Eink. bietet General vertretung e. erstklassigen Konsumartikels für Umgebung (Kreis) Karlsruhes. Mk. 400.— erforderl.
Offerten unter Nr. B45479 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Tafelklavier
von
Rich. Lipp,
sehr gut im Ton, für Vereine passend, billig zu verkaufen. 10521a.5.5
Franz Herrmann Nachf.
Steinbach, Kr. Baden.

Billig zu verkaufen:
Konzertzither, Guitarrezither (amerik.), 1/1 Violine, gute Instrumente, Fahrrad, 3 Stollwerckalbums, Nr. 3, 4 u. 5, mit je 60 Serienbildern, gebrauchter runder Ausziehtisch, Chiffonnieres, Waschkommode, Diwan, 1 Buffet, Vertiko, Ovaltisch, 2 Oelgemälde, Spiegel, Singer-Nähmaschine, Bettlade mit Rost u. Matratze u. 2 Spielbilder sind wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen. B45470.2.1
Markgrafenstr. 20, 2. Stock.

Spiegelschrank,
Buffet, bessere Garnitur, Trumeau, Pianino, Tische, Nähmaschine, Schränke, Bücherschrank, Waschkommode, einz. Fauteuile, Herd zu verkaufen. B45482
Sophienstraße 13, part.

Foxterrier-Hündin
verlaufen. Abzugeben B45476
Klauprechtstraße 26, I.

deren erste Publikation im Jahre 1895 erschien. Krauskopf strebte als Lehrer gleich von Anbeginn seiner Lehrtätigkeit den höchsten Zielen zu. Er wollte nicht eine reproduzierende Kunst lehren, sondern er führte seine Schüler unmittelbar zur Natur und zeigte ihnen, wie diese in freier, selbstschöpferischer Art mit den Mitteln der graphischen Kunst wiedergegeben werden kann. Diese Methode veranlaßte die ersten Meister der Karlsruher Akademie, unter Leitung ihres neuen Kollegen, die Ausdrucksmittel des Aetzwassers und der Radiernadel zu erlernen, und schon die ersten Jahresmappen des Karlsruher Radiervereins weisen unter den Mitarbeitern denn auch viele bekannte Künstlernamen auf, deren Träger sämtlich als Krauskopfs Schüler anzusehen sind.

Krauskopfs Hauptstärke als reproduzierender Künstler lag in der Wiedergabe von Bildern der niederländischen Schule, deren breiter, flotter Malweise seine freie und zwanglose Art der Nadelführung am besten entsprach. Die Wiener Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, die 1871 aus dem alten „Verein zur Förderung der bildenden Künste" hervorgegangen ist und sich die Pflege der Radierung zur Hauptaufgabe gestellt hat, zog auch unsern Krauskopf in den Kreis ihrer zahlreichen Künstlerschar. Er führte in ihrem Auftrag eine große Anzahl von Platten aus, so nach Bildern aus den kleineren, bis dahin meist noch unbekannten Sammlungen seiner engeren Heimat Dessau, aus der Schack-Galerie in München und eine ganze Reihe alter Niederländer aus der Gemäldegalerie in Schwerin. Krauskopf hat es wunderbar verstanden, die kontrastreichen Lichtwirkungen und die breiten Farbenflecke des Frans Hals zum Beispiel mit den Mitteln seiner Technik getreu wiederzugeben und in Schwarz-Weiß zu übersetzen. Unter den modernen Schöpfungen gerieten ihm am besten solche, die in der Auffassung und Malweise den alten Niederländern nahekommen. Ich erinnere hier nur an das kleine Blatt nach Fritz von Uhdes Studie: „Alte Frau", ein wahres Kabinettstück der reproduzierenden Graphik. Aus der Schack-Galerie brachte er eine Anzahl der berühmten Feuerbach-Bilder in fleißig durchgeführten Blättern. Neben der Wiedergabe des reichen Kolorits hatte er hier die strenge und großartige Form wiederzugeben. In dem kleinen Maßstab dieser Platten ist ihm das besser als in seinen großen Blättern gelungen. Wenn man diese ganze Reihe seiner Radierungen nebeneinander betrachtet, so fällt vor allem die sichere Meisterschaft des Künstlers in der Führung der Nadel auf, die es ihm gestattet, jeder einzelnen seiner Vorlagen mit einer andern Strichlage, in einer andern Linienführung gerecht zu werden und sie in einer besonderen Manier zu übersetzen. Es ist somit ein großer Vorzug seiner reproduzierenden Tätigkeit, daß er sich in jede fremde Schöpfung erst vertieft und hineinlebt, ehe er daran geht, sie mit seinem reichen und modulationsfähigen Ausdrucksmitteln wiederzugeben.

Seine reichste und vielseitigste Tätigkeit entfaltete Krauskopf Mitte der achtziger Jahre, in welcher Zeit außer den vielen Blättern für die Wiener Gesellschaft, für die Zeitschrift für bildende Kunst, für Nord und Süd usw. auch die großen dekorativen Radierungen entstanden, die er im Auftrage des Münchener Kunsthändlers Aumüller ausführte. Es sind die Blätter, die seinen Namen dem Kunsthandel bekannt und geläufig machten: „Der Besuch" und das Gegenstück „Der Zitherspieler", beide nach Defregger, und die drei großen landschaftlichen, sehr effektvollen Bilder „Berchtesgaden" und „Obersee" nach Weber und der „Königssee" nach seinem eignen Entwurf.

Für das große Berliner Galeriewerk, das im Jahre 1888 zu erscheinen begann, schuf Krauskopf zwei Radierungen, „Landschaft mit Hirten" nach Hendrik Mommers und „Waldige Landschaft" nach Meindert Hobbema. Um die energische Lichtwirkung des ersten Bildes voll und restlos herauszubekommen, wendete er neben der Radiernadel auch das Schabeisen an und erzielte mit diesem gemischten Verfahren eine außerordentlich glückliche Wiedergabe des Originals. Peinliche und gewissenhafte Ausführung und Durchbildung des Details lag ihm freilich nicht immer; die Riesenplatte nach dem berühmten Gemälde Franz Kirchbachs: „Christus vertreibt die Händler aus dem Tempel" läßt in manchen Einzelheiten zu wünschen übrig. Der damalige Besitzer des Originalgemäldes, Max Löwenstein, Paris, der das Bild später an die Kunsthalle in Hamburg schenkungsweise überließ, erteilte Krauskopf den Auftrag zur Herstellung der Radierung. Da das Bild gerade längere Zeit in London ausgestellt war, mußte der Radierer seine Vorstudien, Zeichnungen und koloristischen Skizzen dort an Ort und Stelle machen, wobei er Gelegenheit fand, die vorzüglichen Arbeiten der englischen Radierer näher kennen zu lernen. Das große Blatt erzielt durch kräftige Technik und malerische Behandlung einer äußerst dekorative Wirkung, ist aber, wie gesagt, in einigen Einzelheiten flüchtig und nicht ganz einwandfrei ausgeführt. In seiner mir vorliegenden Selbstbiographie beklagt der Künstler, daß diese Arbeit unter äußerst erschwerenden Umständen — Krankheit, Mißverständnissen und Uebelwollen — entstanden sei. Wahrscheinlich war ihm die beaufsichtigende Leitung, die der Maler des Bildes während der Ausführung der Radierung ausübte, in seinem freien Schaffen hinderlich und erzeugte eine begreifliche Unlust und entschuldbare Verstimmung, die dann die erwähnten Flüchtigkeiten im Gefolge hatten.

Die letzten Jahre seiner Arbeitsperiode zeigen uns den Künstler fast ausschließlich als Selbstschaffer. Schon die oben erwähnte Art, wie Krauskopf seine Lehrtätigkeit auffaßte und in erster Linie die Pflege der Original-Radierung, die Arbeit direkt nach der Natur betonte, macht es erklärlich, daß er die reproduzierende Tätigkeit vernachlässigte. Seine Nadelführung entwickelt sich zu immer freierer Art, seine technischen Mittel werden immer vielseitiger, und zwischen seinen früheren und den letzten Original-Arbeiten ist ein ganz bedeutender Abstand, sowohl in der Technik als auch in der zeichnerischen Durchbildung. Im letzteren Punkte freilich nicht immer zum Vorteil der Arbeiten. Er verschmäht es hier und da, Härten und Unebenheiten der Aetzung durch Ueberarbeitung und sorgfältige Behandlung auszugleichen. Der Künstler folgt darin wie viele andere seiner deutschen Kollegen, dem Beispiel der Franzosen und Engländer, die ihre Werke für die Mappe des Sammlers und Kunstfreundes schaffen und in leichter, ungezwungener Weise nur die Künstlerhandschrift bieten wollen, ohne Rücksicht, ja ohne Absicht auf eine intime sorgfältige Ausführung. Trotz alledem oder vielleicht gerade deswegen ist Krauskopf ein ausgesprochenes Radiertalent, was er durch viele seiner wirklich erfreulichen Arbeiten bewiesen hat, und es ist, abgesehen vom rein menschlichen Standpunkt, auch im Interesse der graphischen Kunst sehr zu bedauern, daß ein herbes Geschick seinem weiteren Schaffen seit 10 Jahren Einhalt gebot, ehe der Künstler sich in seinem ganzen Können ausleben durfte.

Allerlei.

= **Ein Waldmensch.** Die Bewohner der Gemeinde Anderghem haben in der Nähe von Brüssel, als sie durch den Wald gingen, auf einem Baume in der Höhe von etwa 25 Metern ein riesiges Nest entdeckt, worin bei weiterer Nachforschung ein Waldmensch gefunden wurde. Man holte eine Feuerspritze, Leitern, Stangen, versuchte mit dem geheimnisollen Wesen zu parlamentieren, jedoch nur mit dem Erfolge, daß der Waldmensch schließlich in tollen Sätzen von Ast zu Ast kletterte und waldeinwärts verschwand. Ueberall wurde nach ihm gefahndet, bis er endlich in einer Scheune der Gemeinde Huldenburg gefangen wurde. Er hat lange, zottige Haare, einen ebensolchen Bart, riesige Fingernägel und sein magerer Körper ist mit einer grauen Kruste bedeckt. Alle Versuche, sich mit ihm zu verständigen, mißlangen. Seine einzige Antwort war ein inartikuliertes Grunzen. Man fand bei ihm eine silberne Kette mit einer Münze, auf der das Wort „Mygraen" zu lesen war. Dies ist, wie man sich erinnerte, der Name einer norwegischen Brigg, die vor etwa 15 Jahren an der französischen Küste mit Mann und Maus untergegangen ist. Es gelang festzustellen, daß man es in der Tat mit einem Matrosen der „Mygraen" zu tun hat. Als ein Kapitän ihn auf Norwegisch ansprach, geriet er in eine heftige Erregung und fiel dann in eine tiefe Ohnmacht. Später konnte er die Fragen des Kapitäns beantworten, und man ernahm die Geschichte eines Menschen, der zwölf Jahre lang in den Wäldern Frankreichs und Belgiens dahinvegetiert hat.

Rätselecke.

Vexierbild.

Ich begreife nicht,
wo Otto bleibt.

Rätsel.

Welschland besitzt es als Stadt und nach ihm benennt sich ein Golf dort;
Wenn ihr die Zeichen versetzt, spiegelt sich's in der Loire.

Auflösungen folgen in nächster Samstagsnummer.

Auflösung der Rätsel-Ecke in Nr. 98.

Bilderrätsel: Acht nicht gering das kleinste Ding. **Charade:** Scherzhaft. **Rätsel:** Magenta, Agent. **Buchstabenrätsel:** Ente, Ende.

Richtige Auflösungen sandten ein:

K. u. A. Bräuninger in Karlsruhe; Gustav Wehrle in Freiburg; Franz Schweiß in Offenburg; Hermann Barth in Sickingen.

Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten in Karlsruhe
Für die Redaktion verantwortlich: J. V. U. Frhr. v. Seckendorff.

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse.

Nr. 100. Karlsruhe, Samstag den 21. Dezember 1907. 23. Jahrgang.

Bilder vom Tage.

= Der französische Professor des Völkerrechts, **Louis Renault** in Paris, der eine der beiden Friedenspreisträger bei der diesjährigen Verteilung der Nobelpreise, steht im 67. Lebensjahre. Er gilt als erste Autorität Frankreichs auf dem Gebiete des Völkerrechts und ist bei der letzten Friedenskonferenz im Haag eifrig für eine Reform des Seekriegsrechts im beschränkenden Sinne der kriegerischen Maßnahmen eingetreten.

Der andere Inhaber des Friedenspreises, **Dr. Teodoro Moneta** in Mailand, ist daselbst im Jahre 1833 geboren und dort seit Jahren als Schriftsteller ansässig. Seit einem halben Jahrhundert gehört er zwar zu den Führern der demokratischen Partei Italiens, erfreut sich aber einer ungeteilten Beliebtheit auch bei den Anhängern anderer Parteirichtungen. Mitte der neunziger Jahre schloß er sich mit Begeisterung der Sache des Völkerfriedens an und gründete aus eigenen Mitteln das heutige Leibblatt der italienischen Friedensfreunde, die „Rivista Internazionale", der er noch heute seine ganze Arbeitskraft widmet.

Louis Renault.

Dr. Teodoro Moneta.

* * *

= An Stelle des zurückgetretenen Generals v. Bissing ist der bisherige Divisionsführer in Magdeburg, Generalleutnant v. Bernhardi, zum kommandierenden General des siebenten Armeekorps ernannt worden. Generalleutnant v. Bernhardi wurde bei den Kaisermanövern 1906 mehrfach erwähnt, da er von den 16. Ulanen überritten wurde und erhebliche Verletzungen davontrug.

* * *

= Der berühmte englische Naturphilosoph und Physiker Lord Kelvin ist im Alter von 83 Jahren in seinem Hause Netherhall in Schottland geboren. Sein ursprünglicher Name war William Thomson. Er studierte in Glasgow, Cambridge und Paris. 1846 wurde er Professor der Physik in Glasgow. Besondere Verdienste erwarb sich Lord Kelvin um die erfolgreiche Legung des ersten atlantischen Kabels 1866. Er konstruierte einen Kompaß mit geringer Abweichung, eine Tiefseesonde und beschäftigte sich in neuerer Zeit mit der Durchbildung elektrotechnischer Meßinstrumente. 1890 wurde er Präsident der Königlichen Gesellschaft, 1892 Lord Kelvin.

General v. Bernhardi.

Lord Kelvin.

Weihnachten deutscher Dichter.

Von Egon Noska (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir den Beziehungen unserer deutschen Dichter zum schönsten deutschen Feste nachforschen, so sind davon bei den Klassikern selbstverständlich nur geringe zu finden, denn man feierte im 18. Jahrhundert das Weihnachtsfest nicht in dieser lauten Weise, wie in unseren Tagen.

Es fehlte auch vor allem an dem Weihnachtsbaum, der erst im Beginn des 19. Jahrhunderts der strahlende Mittelpunkt unserer deutschen Weihnachtsfeier wurde. Goethe kannte den Weihnachtsbaum in seiner Jugend nicht, und in „Dichtung und Wahrheit" spricht er vom Weihnachtsfeste nur vorübergehend.

Von Weihnachtsbescherungen im Goethe-Hause in Weimar erfahren wir erst durch Frau Aja, die nie unterläßt, für den Enkel, „vor den kleinen Augst" Geschenke nach dem Ilm-Athen zu senden, einmal „Infanterie und Kavallerie", ein anderes Jahr „eine Arche Noa". Goethe selbst nahm wenig Anteil an den Freuden der Christbescherung, wenn er auch Geschenke dazu besorgte, ja sogar in späteren Jahren als Großvater von Frankfurt Kinderspielzeug besorgen läßt, um „das Weihnachtsfest den Enkeln, nach ihrem Sinne, möglichst auszuschmücken, welche so froh, als läge nichts hinter ihnen, dieser ersehnten Epoche lernend, musizierend und spielend entgegensehen."

Später hat dann Goethe auch den Weihnachtsbaum kennen gelernt, den er im Jahre 1822 besingt:

„Bäume leuchtend, Bäume blendend,
überall das süße spendend,
in dem Glanze sich bewegend,
alt und junges Herz erregend."

Doch nahm Goethe im Alter selbst wenig Teil an den Freuden der Weihnachtsfeier. Einmal heißt es in den Tagebüchern: „Abends große Weihnachtsbescherung; ich blieb aber für mich. Späterhin die Kinder. Sodann mein Sohn; Gespräch über den Zustand des Bauwesens, besonders über russische Oefen." Und über seinen letzten Weihnachten

heißt es kurz: „Die Familie war zu Frau v. P., wo der heilige Christ aufgestellt war für die Kinder, zufrieden mit ihren Weihnachtsgeschenken."

Schillers Weihnachten waren in der Jugend kaum je vom Strahlenglanz der Weihnachtsfreude durchleuchtet, zumal als er Pensionär der Karlsschule war, in der durch die strenge Zucht jedes Gemütliche, das Herz erquickende, wie es mit der Weihnachtsfeier verknüpft ist, verbannt war. Erst in Sachsen hat Schiller wohl durch die Familie Körner das Innige des Festes kennen gelernt, wobei er sogar auch mit den berühmten sächsischen Christstollen Bekanntschaft machte.

Der ganze Zauber der Weihnachtsstimmung aber, die der strahlende Lichterbaum ausströmt, ging ihm erst in Thüringen auf, zumal da er als Bräutigam im Hause seiner Lotte im Jahre 1789 den Christabend zubringen durfte. Er war von der Griesbachschen Familie in Jena zur Weihnachtsfeier unter dem Christbaum eingeladen worden, hatte aber abgelehnt, um zu seiner Braut zu fahren und schrieb ihr: „Auf den Donnerstag komme ich nach Weimar. Daß ihr euch ja nicht von irgend einem heiligen Christ engagieren laßt. Ihr werdet mir hoffentlich einen grünen Baum im Zimmer aufrichten, weil ich euretwegen um den Griesbachschen komme."

Auch nach der Verheiratung gab es dann im Schillerschen Hause eine Weihnachtsfeier mit Christbescherung, und als er dann mit seiner Lotte nach der schwäbischen Heimat reiste, ward auch da das Weihnachtsfest nicht ohne den Strahlenglanz des Christbaumes begangen. Als Hoven am Weihnachtsabend in Schillers Zimmer trat, fand er „einen mächtig großen, von einer Menge kleiner Wachskerzen beleuchteten und mit vergoldeten Nüssen, Pfefferküchlein und allerlei kleinem Zuckerwerk aufgeputzten Weihnachtsbaum. Vor ihm steht Schiller ganz allein, den Baum mit heiter lächelnder Miene anschauend und von seinen Früchten herunternaschend."

Dann kamen in den folgenden Jahren schöne und minder stimmungsvolle Weihnachten. Am heiligen Abend des Jahres 1794 saß er in drängender Arbeit an seinem „Piccolomini". Auch die Trauer um liebe Verstorbene verdüsterte ihm in anderen Jahren die Weihnachtsfreude, und sein letztes Weihnachtsfest im Jahre 1804 ward verstört durch eigene Krankheit und Leiden seiner Frau.

Gehen wir zur nachklassischen Periode über, so sei nur, um einen der bedeutendsten herauszugreifen, Hebbel erwähnt, aus dessen Tagebüchern wir über seine Weihnachtsfeiern wohl unterrichtet sind.

Wohl die ersten glücklichen Weihnachtsabende, die Hebbel erlebte, bereitete ihm die Liebe seiner Hamburger Freundin Elise Lensing in den Jahren 1838—1841. Unterm 27. Dezember 1841 schreibt er in sein Tagebuch: „Die Weihnachtstage habe ich bei ihr, die ich nicht mehr zu nennen brauche, wieder schön verlebt. Sie hat mir einen prächtigen Shawl geschenkt, außerdem noch gestickte Schuhe, eine feine Geldbörse und, was mich immer tief in meine Kinderzeit zurückversetzt, nicht, weil ich es damals hatte, sondern weil es mir fehlte, Nüsse, Kuchen und Aepfel."

Zwei Jahre später feierte Hebbel in Paris die Weihnachten. Dort schreibt er am 24. Dezember 1843 ins Tagebuch: „Heute ist Weihnachtsabend, heute morgen wußte ich es noch nicht, erst als mein Wäscher kam und von den vielen Geschenken sprach, die an diesem Tage in „Allemagne", wo der Mann mit Napoleon gewesen ist, gemacht wurden, erfuhr ich's. Da habe ich denn ordentlich zu Mittag gegessen und mir abends im Palais Royal einen Goethe zu 30 fl. gekauft. Ob ich recht getan? Ich denke . . . . Bis 10 Uhr war ich im Café de Paris mit Bamberg, dann ging ich zu Hause, kaufte mir aber zuvor, da ich den Weihnachtsabend doch auszeichnen mußte, für drei Sous Galette, eine Art Blätterbackwerk."

Die ersten Weihnachten in seiner Ehe mit Christine Enghaus waren für Hebbel keine sonderlich freundlichen. Sowohl im Jahre 1846 wie im folgenden erwartete Christine die Niederkunft, und Hebbel brachte in großer Sorge den heiligen Abend zu. Auch in späteren Jahren trübte ihm ein Verhängnis den Weihnachtsabend. Im Jahre 1853 wurde er gerade zum Fest von der Gelbsucht befallen „bis auf einen Grad, daß Bart und Kopfhaar grau geworden sind. Der Aerger über die Verhandlungen wegen der „Genovevа" gab den Anlaß dazu".

Wie ein anderer deutscher Dichter, Ferdinand Freiligrath, seine Weihnachten verlebte, erfahren wir aus den Mitteilungen seiner noch lebenden greisen Schwester Gisberte Freiligrath, die oft bei dem deutschen Dichter in London weilte und dort in des Bruders Familie nach deutscher Sitte das Fest beging. „Zu Weihnachten 1855," so schreibt sie, „konnte ich ihm wieder die Tanne zur Bescherung der Kinder schmücken helfen. Der reizenden, für alle Bescherenden so herzerfreuenden Beschäftigung konnte er sich diesmal in Ruhe und Gemütlichkeit widmen und wie ernst und eifrig, wie wichtig und wie kindlich fröhlich war er dabei! Wie flogen unsere Gedanken zurück zu jener Zeit, da wir, er allerdings schon erwachsen, unter den Christbäumen des Heimathauses standen!"

Es ist in Soest ein alter, schöner Brauch, daß am heiligen Abend von einer Galerie des Turmes der Petrikirche, von den oberen Klassen der Volksschulen gesungen, das „Gloria in excelsis Deo" ertönt. Jedes Kind hat eine Laterne, die es während des Singens leicht schwingend bewegt, und einen wunderbar ergreifenden, hochpoetischen Eindruck macht es, aus dem hin- und herwogenden Lichterkranz erst das „Gloria" und dann das „Vom Himmel hoch, da komm ich her" in die stille Nacht hinausklingen zu hören. Für ein Kind hat es etwas unsagbar Geheimnisvolles, und in scheuer Ehrfurcht haben wir, hochklopfenden Herzens hinaufgeschaut und gelauscht, bis nach Beendigung des zum Schluß wiederholten „Gloria" die Schelle ertönte, die uns zum Lichterbaum und zur Bescherung rief.

Kann es dem Zuhörer bei etwas reiferem Verstande nicht verargt werden, wenn er den Gesang mehr wirklich gesungen hören möchte, — die Kinder schreien zu sehr, wohl in der Meinung, unten sonst nicht genügend gehört zu werden, — so habe ich mich doch immer, auch in späteren Jahren, dabei in die Poesie der Kindheit zurück versetzt gefühlt, und Freiligrath hat bis zu seinem Tode kein Weihnachtsfest vorübergehen lassen, ohne nach Soest zu schreiben: „Zum ‚Gloria, bin ich bei euch."

Ja, Weihnachten 1875 war das letzte Fest, das der Dichter erlebte, und der Schluß seines Grußes zu diesem letzten Feste lautete: „Heute Abend um die Zeit des ‚Gloria in excelsis' bin ich im Geiste bei Euch und in der lange vergangenen, alten Zeit, Ihr Lieben!"

Und noch eines anderen deutschen Dichters Beziehungen zum Weihnachtsfest, des großen niederdeutschen Humoristen Fritz Reuter, seien erwähnt. Wer ein Verehrer des Dichters ist, kennt auch seine reizende Geschichte „Woans ick tau 'ne Fru kam" („Wie ich zu einer Frau kam"), eine prächtige, farbenreiche Schilderung, in der Reuter erzählt, wie er in seiner Junggesellenunlust beim braven Schuster Linsener Weihnachtsfreude und Weihnachtstrost gesucht hat, und wie ihm dort die Ueberzeugung wurde, daß es ein Ende haben muß, mit dem leidigen Alleinsein, mit dem Unbeweibtsein. Nun muß freilich gesagt werden, daß es keineswegs ein Stück Lebensgeschichte ist, das Reuter hier erzählt, obwohl es den Anschein hat, da er die Erzählung um sich gruppiert, denn man weiß, daß seine Liebeswerbung um Luise Kunze, seiner späteren Gattin, sich ganz anders abgespielt hat. Gleichwohl kann man des Dichters herzlich-gemütliche Beziehung zum Weihnachtsfeste aus dieser Skizze herauslesen, und es erscheint zweifellos, daß Reuter bei der Schilderung des Weihnachtsfestes beim Schuster Linsener an Selbsterlebtes anknüpfte. Mit Recht ist er selbst daher auch unterm Weihnachtsbaum in C. Beckmanns „Fritz Reuter-Galerie" in der Weihnachtsszene aus „Woans ick tau 'ne Fru kam" porträtgetreu vom Künstler dargestellt worden.

Daß aber nicht nur die hier genannten Dichter innige Beziehungen zum schönsten deutschen Feste hatten und haben, zeigt die reich flutende Weihnachtspoesie, die sich in jedem Jahre mehrt. Wie der Mai und der Frühling immer wieder die deutschen Poeten zur Verherrlichung zwinge, so wird auch das Weihnachtsfest in jedem Jahre von neuem besungen.

Aus den frühesten Anfängen unserer lyrischen Poesie besitzen wir Verherrlichungen der Weihnacht. Freilich singen die Lieder zumeist von der Geburt Christi selbst, dann aber kommen Lieder, die gleichsam zur Verschönerung des Festes dienen sollen, so Gellerts Weihnachtslied „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", oder dasjenige von Krummacher „Empor zu Gott, mein Lobgesang".

Aber mit den Dichtern des 19. Jahrhunderts beginnen dann die Verherrlichungen des Weihnachtsjubels selbst. So zeigt uns Max von Schenkendorfs „Christabend", daß er selbst der deutschen Weihnachtsfeier beigewohnt hat:

„Wie die hellen Lichter scheinen!
und die Kinder sind gekommen,
all die großen, all die kleinen,
haben ihr Geschenk bekommen."

Und zum Schlusse heißt es, sehnsuchtsvoll in die Kindheit zurückschauend:

„Nimmer kann ich euch vergessen,
all ihr schönen Christgeschenke!
Abgrund, reich und unermessen,
drein ich liebend mich versenke."

Und die Gräfin Hahn-Hahn singt „Am Weihnachtsabend" von ihrer „Kindheit Paradies", das ihr das Weihnachtsfest in der Jugend war, ebenso sehnsuchtsvoll:

„Gießt der Kerzen muntrer Schimmer
Licht durch meine Lebensnacht,
in der schon seit Jahren nimmer
Ruhesterne mir gelacht?

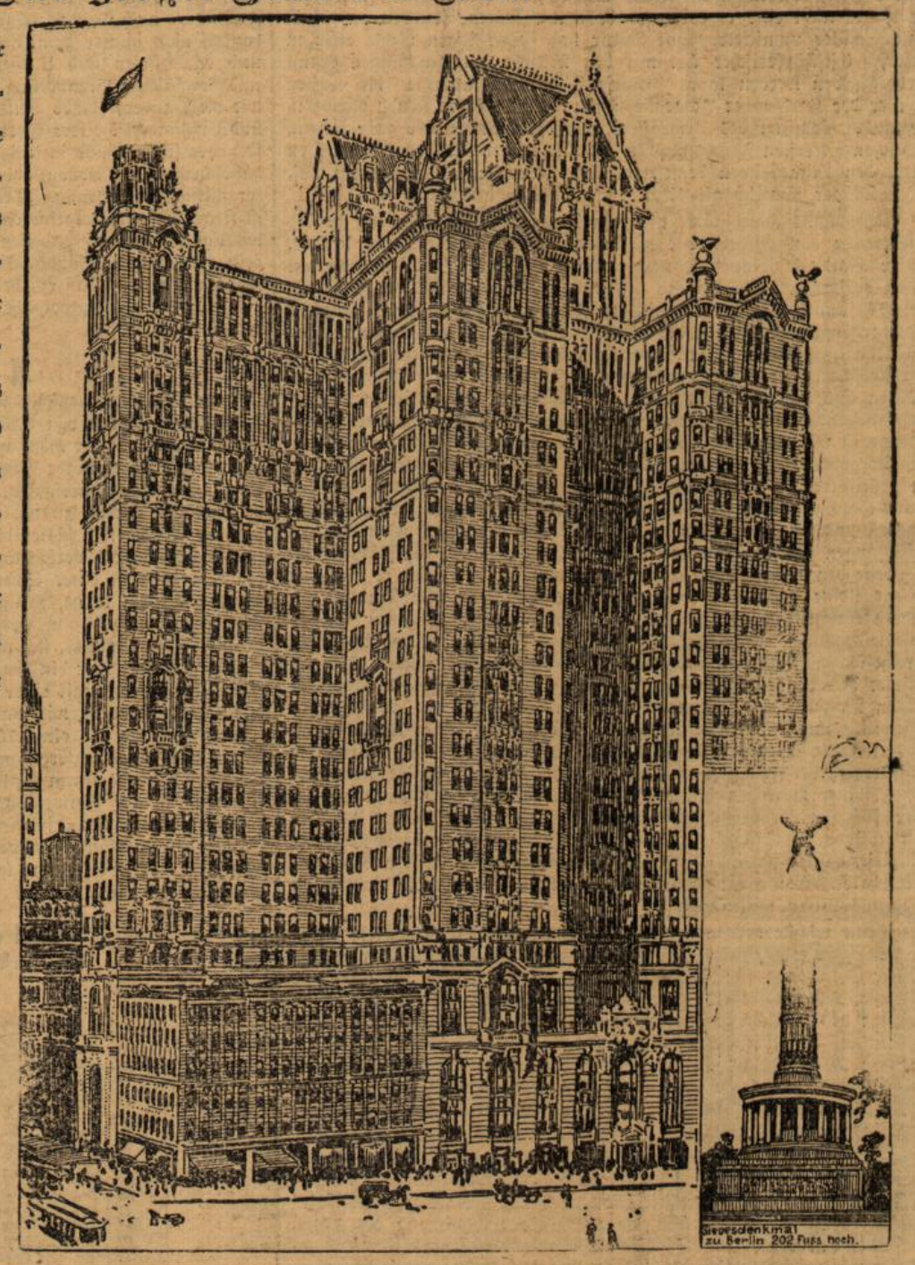
Wär' ich niemals doch geschieden
aus dem eng beschränkten Reich;
Dann wär' meiner Seele Frieden
noch wie damals ewig gleich."

Robert Reinick, August Stoeber, Julius Stern, Emil Ritterhaus, Robert Prutz und viele andere bis in die neue Zeit hinein haben den Zauber des herrlichen Festes auf sich einwirken lassen und ihren Empfindungen poetischen Ausdruck geliehen. Theodor Storm besingt „Knecht Ruprecht", andere das „Christkind", überall gilt das Weihnachtsfest als Fest der Familienfreude, als das Fest der Seligkeit für die Kinderwelt. Ueber die Jugendzeit der Poeten gießt es Freudenschimmer nach denen das Alter sehnsuchtsvoll zurückschaut, oder die manchmal auch stark genug waren, noch über das ganze Leben ihre Strahlen zu werfen.

Das größte Haus der Welt.

= Das größte Haus der Welt ist der von der City Investment Company in New-York errichtete Wolkenkratzer, der alle seine himmelhohen Kollegen noch um vieles übertrifft. Die Angabe der Dimensionen dieses Riesen unter den von Menschenhand errichteten Bauwerken gibt ein Bild von der Ungeheuerlichkeit dieser Anlage. Das Gebäude, das 33 Stockwerke zählt, ist 480 Fuß hoch, hat einen Inhalt von 10 300 000 Kubikfuß und bedeckt eine Fläche von 500 000 Quadratfuß. Den Verkehr innerhalb dieses Hauses vermitteln 23 Personenaufzüge. An Größe kommen ihm ungefähr nur das turmhohe Haus der Metropolitan Lebensversicherungsgesellschaft und der Singer-Gesellschaft in Newyork gleich.

Um die abnorme Größe dieses Riesengebäudes zu veranschaulichen, ist die Abbildung der Berliner Siegessäule im gleichen Maßstabe beigefügt worden.



Wilhelm Krauskopf.

(Ein Rückblick auf sein Lebenswerk.)

Von Adalbert Roeper.

(Unber. Nachdruck verboten.)

Vor der Jahresneige sollten wir eines Künstlers gedenken, der in diesem Sommer, am 30. Juni, sein 60. Lebensjahr vollendete. Er mußte diesen Tag fern seinem Schaffensort, **Karlsruhe**, begehen. Von seinen Nächsten getrennt fesselt jahrelange Krankheit den einst so rüstigen, arbeitsamen Mann an eine Heilanstalt, immer noch hoffend, seiner geliebten Kunst zurückgegeben zu werden.

Wilhelm Krauskopf wurde am 30. Juni 1847 in Zerbst in Anhalt geboren. Als Kind armer Leute war er darauf angewiesen, sobald wie möglich für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Schon frühzeitig machte sich ein nicht gewöhnliches Zeichentalent bei dem Knaben bemerkbar, und als er kaum 8 Jahre alt war, wurde eine seiner Zeichnungen dem damaligen Herzog Leopold von Dessau, der ein sehr kunstsinniger Herr war, vorgelegt. Das war insofern entscheidend für sein ganzes Leben, als ihm aus der herzoglichen Schatulle eine jährliche Unterstützung angewiesen wurde, die es dem Knaben ermöglichte, bessere Schulen zu besuchen und sich für den gewählten Ruf vorzubereiten. Die Anfangsgründe der Stecherkunst erlernte Krauskopf in ziemlich handwerksmäßiger Art bei Neuburger in Dessau, danach war er in Reichenberg in Böhmen bei Stichel tätig, und erst im Jahre 1869 war es ihm möglich, sich der hohen Kunst zu widmen und die Münchener Kunstakademie zu besuchen. Seine Studienzeit wurde unterbrochen durch den großen Krieg, der ihn zu den Fahnen rief. Nach Beendigung des Feldzuges ging er abermals nach München und setzte hier seine akademischen Studien bis zum Jahre 1874 weiter fort. Sein Lehrmeister in der Radiertechnik war der seitdem verstorbene Professor Raab, der, wie fast alle Radierer der damaligen Zeit, und wie auch unser Krauskopf, die Entwicklung vom Stecher zum Radierer durchgemacht hatte und diese Entwicklung in seinen Arbeiten durch eine ziemlich gleichmäßige Anordnung der Strichlagen und oft trockne Behandlung der Tonwerte nicht immer verleugnete.

Der „alte Raab", wie er von seinen zahlreichen Schülern mit Vorliebe genannt wurde, entwickelte eine überaus glückliche und fruchtbare Lehrtätigkeit, weil er die Eigenarten und besondern künstlerischen Veranlagungen seiner Schüler respektierte und sie zur vollen Entfaltung zu fördern suchte. Eine ganze Reihe von sehr talentierten Radierern hat sich unter ihm herangebildet, die als Künstler zum Teil über ihren Lehrer hinausgewachsen sind.

Der Professor der Archäologie Dr. H. von Brunn, Krauskopfs berühmter Landsmann, nahm sich bald des jungen Künstlers an und beschäftigte ihn mit archäologischen Zeichnungen für seine großen wissenschaftlichen Publikationen. In gleicher Weise arbeitete Krauskopf zwei Jahre am deutschen archäologischen Institut in Rom, wo er auf der deutschen Botschaft seine Frau kennen lernte, eine Tochter des Pastors Lübecke in Krossen. 1876 kehrte er nach München zurück und blieb hier bis 1892, in welchem Jahre er auf Veranlassung und Befürwortung Lübkes den neuen Lehrstuhl für Radierung an der Kunstschule in Karlsruhe erhielt. Hier versammelte sich bald eine große Anzahl Schüler um ihn, und wie der Künstler, der sich inzwischen zu einem achtunggebietenden Maler-Radierer entwickelt hatte, bereits in den letzten Jahren seines Münchner Aufenthalts überaus tätigen Anteil an der Gründung des dortigen Vereins für Originalradierung nahm, so rief er auch an seiner neuen Wirkungsstätte eine ähnliche Vereinigung ins Leben,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verein von Vogelfreunden, Karlsruhe.

(Größter und ältester Verein, gegr. 1888).

Im Interesse unserer Kanarienzucht betreibenden Mitglieder veranstalten wir kommenden Samstag und Sonntag im „Gasthaus zum goldenen Adler", Karl-Friedrichstraße 12, einen

Weihnachts-Kanarien-Markt

mit reichhaltigem Glückshafen u. Prämierung.

Den vielen Freunden des gefiederten Gelbrocks, die wir zum Besuche höfl. einladen, bietet sich daselbst die beste Gelegenheit, durch Kauf oder Gewinnst ein sinniges Geschenk für den Weihnachtstisch zu erwerben. — Eintritt frei.

Der Vorstand. 18832.2.1

Fröbelscher Kindergarten

Wilhelmstraße 39.

Am **Sonntag den 22. Dezember** sind in der Turnhalle der **Nebeniusschule** von 2—4 **Uhr** die **Weihnachtsarbeiten** der Kinder **ausgestellt; 4 Uhr Weihnachtsfeier,** wozu einladet

B45464 **A. Wick,** Vorsteherin.

Höhere Handelsschule Genf (Schweiz)

Vorbereitungskursus.

Dieser Kursus ist für Schüler fremder Sprachen bestimmt, um dieselben darauf vorzubereiten, den regulären Schulkursen, welches jedes Jahr Mitte September beginnen, folgen zu können. 10632.4.1

Aufnahme an diesem Vorbereitungskursus findet **zu jeder Zeit statt.**

Wegen allen weiteren Auskünften wende man sich an den **Directeur de l'Ecole supérieure de commerce à Genève** (Schweiz).

Friedr. Emil Meyer

Kaiserstr. 126, zwischen Wald- u. Karlstrasse

empfiehlt als praktische

Weihnachts-Geschenke

sein aufs reichhaltigste assortiertes Lager **eleganter Neuheiten** in

Herren-Wäsche und Herren-Modeartikeln 18877

in nur empfehlenswerten guten Qualitäten zu den **billigsten Preisen.**

Bitte höfl. um gefl. Besichtigung meiner Schaufenster.

Ein schönes, zweckmäßiges und zugleich billiges

Weihnachtsgeschenk

ist ein **Füllfederhalter** mit echter Goldfeder, sowie ein gutes **Briefpapier** in geschmackvoller Kassettenpackung.

Großes Lager in **Kassetten mit modernen Papieren** in Billet-, Damen- und Herrenformat; in Leinenprägung, Bütten, Randverzierung und Ueberseepost. B44970.3.2

Goldfüllfeder von Mk. 3.50 bis 13.00.

Karl Eug. Duffner,

en gros — Papier- u. Schreibwarenhandlung — en détail,

Kaiserstrasse 56.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Piano

gut erhalt., wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter Nr. B45460 an die Expedition der „Bad. Presse".

Kaktus,

großer, blühender, **zu verkaufen. Blankenloch,** Hauptstr. 150, vis-à-vis vom Lokalbahnhof. B458378 2.2

Konrad Schwarz, Karlsruhe

Waldstrasse 50 — Kaiserstr. 150

empfiehlt

Badeeinrichtungen, Badewannen und Badeartikel etc. 17981.3.3

in allen Ausführungen.

Nur erste Qualitäten!

Rabattmarken.

Als Weihnachtsgeschenke

6.5 empfiehlt 17954

Klavierstühle, Klavierlampen, Notenschränke, Noten-Etageres, Violinpulte

Ludwig Schweisgut,

Großh. Bad. Hoflieferant.

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Die besten Kautschukstempel liefert GUST. HERDLE Stempel-Fabrik Karlsruhe, Hebelstr. 13

Cervelatwurst u. Salami

Pfd. **1.20,** bei 5 Pfd. à **1.10**

Mettwurst, harte, zum Kochen und Rohessen

Pfd. **85** ₰, bei 5 Pfd. à **75** ₰

Schweineschmalz, deutsch

Pfd. **68** ₰, bei 5 Pfd. à **65** ₰

Schweineschmalz, amerik.

Pfd. **60** ₰, bei 5 Pfd. à **58** ₰

empfiehlt 15010*

Fr. W. Hauser Wwe.

Nachfolger Hermann Kussmaul,

Erbprinzenstraße 21.

Telephon 464.

Wallnüsse, Kastanien,

schönste, gutkernige, Postkolli 2.50 M, versendet 10641a.2.1

Joseph Lechner,

Herxheim, Pfalz.

Marzipantorten Marzipanfrüchte etc.

frisch angefertigt in vorzüglicher Qualität u. schönster Ausführung empfiehlt 18753.2.2

J. M. Bauer,

Hofkonditor,

Erbprinzenstraße u. Rondellplatz-Ecke.

Cannstatter Misch- u. Knet-, Maschinen- u. Dampf-Backofen-Fabrik

Werner & Pfleiderer

54 höchste Auszeichnungen.

Auf die Feiertage

empfehle ein **vorzügliches**

Spargel- 18481.4.3

Gemüse:

Stangen-Spargel	Schnitt-Spargel
2 Pfd.-Dose Mk. 1.20	2 Pfd.-Dose 85 Pfg.

W. Erb, am Lidellplatz.

Fahrrad, neu, billig zu **verkaufen.** B45410 **Werderplatz 44,** 1. St.

Zwerg-Pudel, sowie ein hübscher **Rehpinscher zu verkaufen.** B45483 **Sophienstraße 13, part.**

Max Emanuel

Kaiserstrasse **82** am Marktplatz.

Spezialhaus I. Ranges am Platze.

Paletots Schlafröcke

Anzüge Rauchjoppen

Für jede Figur passend, selbst für sehr **korpulente** und sehr **schlanke** Herren

Mk. **15.—** bis Mk. **75.—**

Auswahl unter mehr als **1000** Piècen. 18851

Herren-Stiefel

Box-Calf, Chevreaux und Lack

Neueste Form

Reichste Auswahl

Kaiserstrasse 187 • • • • • • • • • Telephon 1785

Loew-Hoelzle

Schiess-Automaten

vorzüglichste Konstruktion, mit neuesten Verbesserungen, laut **Badischen Ministerial-Erlass überall aufstellbar, Geldverdiener ersten Ranges,** werden **grossen Vorrats** wegen **billig** abgegeben. 10406a.3.3

Bergmanns Industriewerke G. m. b. H.

Gaggenau i. B.

Für den Weihnachtstisch!

Medizinal-, Frühstücks- u. Dessertweine!

Sparta Butwein Originalfl. Mk. **1.20** gibt Blut, Kraft, Appetit und Feuer.

Samos Muscat pr. Flasche Mk. **1.—** (beliebter Damenwein).

Malaga in 7 Qualitäten, per Fl. von Mk. **1.20** bis Mk. **4.—**

Portwein, Madeira, Sherry, Marsala, Vermouth, Afrikaner, Ungarwein, milde, preiswerte Qualitäten.

Die Weine sind von mir importiert und garantiert naturrein.

Deutsch. u. französ. Cognac, feine, gebrannte Wasser, ff. Liköre, Punschessenzen, Rum, Arac, Absinth etc.

— Deutsche u. französ. Schaumweine. —

18494.4.3 Versand nach auswärts von 2 Fl. an.

Weingrosshandl. F. Bausback, Amalienstr. 53 Telephon 1468.

Gänse! Gänse!

Samstag abend 5 Uhr trifft ein großer Posten von den berühmten **Fett- u. Bratgänsen** ein, sowie sämtliches gut gemästetes **Geflügel.**

H. Durlacher,

Herrenstr. 15. Telephon 1324.

Pianino neu, nußb., vorzügliches Instrument, ist unter sachm. Garantie sehr billig zu **verkaufen.** B45400 **Herrenstraße 58, part.**

Grammophon,

fast neu, mit 9 Platten billig **zu verkaufen.** B45401 **Herrenstraße 58, part.**

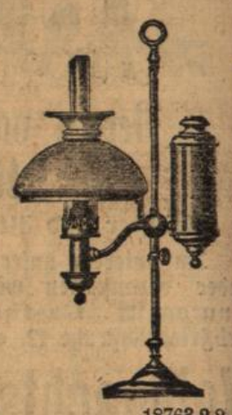
Konrad Schwarz, Karlsruhe

50 Waldstrasse 50. Telephon 352 u. 56. 150 Kaiserstrasse 150.

Grösste Auswahl jeder Art Beleuchtung

für Gas, elektrisches Licht und Petroleum, in jeder Preislage.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe.



18763.2.2

Bringe in empfehlende Erinnerung mein reichhaltiges Lager in sämtlichen **halbwollenen, reinwollenen und wasserdichten**

Pferdedecken

in sämtlich neuen Dessins. 18801.4.2

Halbwollene Decken per Stück Mk. 1.—, 1.35, 1.45, 2.20, 2.40, 2.80, 3.—, 3.50.
Reinwollene Decken per Stück Mk. 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 8.50, 9.—, 9.50, 10.—, 11.—.
Wasserdichte Decken per Stück Mk. 5.20, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—.
Segeltuche, 85 cm breit, per Meter Mk. 1.75

Wollene u. wasserdichte **Pferdedecken**, sowie wasserdichte **Wagendecken** werden auf Wunsch in allen Größen in kurzer Zeit nach Maß angefertigt. **Probedecken** werden nur gegen Nachnahme verschickt.

Arthur Baer,
Kaiserstr. 93, I Tr. **Karlsruhe** Kaiserstr. 93, I Tr.

Massage

und elektrische 16479*

Vibrationsmassage

wird durch ärztlich geschultes Personal in und ausserhalb des **Friedrichsbades** ausgeführt.

Pelzwaren-Weihnachts-Verkauf.

Das **Spezialpelzgeschäft** von

Gustav Schrambke jr.

Waldstr. 35 — schräg gegenüber dem Colosseum — Waldstr. 35

setzt sein **Pelzwarenlager** einem **Weihnachtsverkauf** aus und gewähre zu den schon reduzierten Preisen noch extra **10% Rabatt.**

Ganz besonders mache ich noch auf meine selbst verarbeitete

echte Natur-Skunkskollektion

aufmerksam, welche **nicht** von **geblendeten** oder **durchgefärbten** Fellen ist.

Sämtliche Pelze sind B44894.4.3

garantiert echte und nur solide Kürschnerware.

Neuheit!

‚Pistonet'

Mit auswechselbaren Notenrollen von jedermann sofort zu blasen.

Preis Mk. 10.—.

Nicht zu verwechseln mit dem Trombino.

Schönstes Unterhaltungs-Instrument.

Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Musikinstrumente,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 221,
Telephon 1988. 18810.2.2

W. Erb

am Lidellplatz,

5.3 empfiehlt 18480

Weiss- u. Rotweine

von **65 Pfg.** an per ¾ Liter-Flasche,

deutschen u. französischen

Champagner,

ff. Cuseniersche Liköre

äusserst billig.

deutschen u. französischen

Cognac

v. **2 M.** an die ¾ Lit.-Fl.

Cakes

zu Wein, Bier u. Thee.

Freiburger Brezeln

Spezialität

ff. diverse

Käsesorten.

Telephon Nr. 495.

Offenbacher Lederwarenfabrik **J. G. Höfle,** Kaiserstrasse 122,

empfiehlt ihre eigenen Fabrikate

Reise-Taschen u. Koffer aller Art, mit und ohne Necessaireeinrichtung,
Hand- und Reisekoffer,
Hand- und Reise-Taschen,
Damen-Täschchen, Damen-Kurier-Täschchen,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen,
Schreibmappen, Reise-Necessaires,
sowie sämtliche anderen 18656.2.2
Portefeuille-Waren.

Schulranzen für Knaben u. Mädchen in reicher Auswahl.

Aquarien

in allen Größen in solider Ausführung von **5 Mk.** an, fremdländische und einheimische **Zierfische, Wasserpflanzen,** div. **Hilfsmittel** in großer Auswahl empfiehlt B43341.4.4
Joh. Sauer, Innenstr. 8

Fabrikanten:
Finster & Meisner, München X.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften. 7898a.19 4

Dr. Fleitmanns Nickelgeschirr

FABRIK-MARKE F. W. J.

Reinnickel, nickelplattiertes und Trimetall (aussen Kupfer, innen Nickel)
Küchen- und Tafelgerät 8640a.

Tafelgeräte und Bestecke

aus Schwerter Silber (feines Neusilber mit garantierter Silber-Auflage)

Bestecke aus Alpacca (feines Neusilber)

FABRIK-MARKE V. N. D. S.

in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Vereinigte Deutsche Nickelwerke, A.-G.

vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co., Schwerte i. W.

D. Reis,

Kronenstrasse 37/39.

Komplette Wohnungseinrichtungen

sowie Einzelmöbel

in jeder Holz- und Stilart,
von einfachster bis reichster Ausführung.

Uebernahme jeder Anfertigung nach gegebenen Zeichnungen. 14245

Kataloge gerne zu Diensten.

Sieferts Haustrunk
(aus Weinsubstanz.)
ist und bleibt der beliebteste Volkstrunk in tausenden Haushaltungen, Weinsubstanzen f. 100 Ltr. (ohne Zucker) nur Mk. 4.—, franko Nachn. m. Anweisg.
Wilh. Siefert,
2290a.20 **Zell a. H.** (Baden).

Wer liefert packende Reklameschemas?

Offerten unter Nr. 10562a an die Expedition der „Bad. Presse".

Reinste Referenzen.

Jalousien u. Rolladen

fabriziert in anerkannt solider Ausführung. **Reparaturen prompt und billigst.**

Chr. Zimmerle,
Gerwigstraße 36.
Telephon 350.

Ia Milchmast-Geflügel:

Enten . . zu Mk. 1.10 per Pfd.,
Puten . . „ „ 1.20 „ „
Poularden „ „ 1.40 „ „
bratfertig, franko gegen Nachnahme abzugeben. 10369a.4 4
A. Zieglersche Gutsverwaltung
Gut Horrenbach, Post Bühl.
Telephon Nr. 51.

Getrag. **Herrenkleider,** für Arbeiter pass., bill. zu verkaufen. B45402
Näh. **Ludwig-Wilhelmstr. 10,** 3. St. l.

7000 bis 10000 Mark,

prima 2. Hypothek, per Jan. oder April **gesucht** durch **August Schmitt,** Hypothekengeschäft, **Lessingstr. 3a.** Telephon 2117. 18685.2.2

Zu verkaufen wegen anderweitiger Geschäftsübernahme ein gut eingerichtetes **kinematographisches** Unternehmen. Mehr als die Hälfte unter Ankaufs-Preis. Für solventen Käufer sicheres Einkommen. Offerten sub Chiffre **B. L. 90** an **Rudolf Mosse, Basel.** 10529a.3.2

Moderne und klassische
Kunstblätter
Grosses Lager
eingerahmter Bilder.

15836

E. Büchle,
Kunsthandlung und Rahmenfabrik,
Kaiserstrasse 149.

Photographie- und Bilderrahmen.
Eigene Werkstätte.
Billige Preise.

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

Albert Ott, Reallehrer,

sind uns überaus zahlreiche Kundgebungen herzlicher Teilnahme erwiesen worden, für welche wir den beteiligten Korporationen, Vereinen und Lehrerkollegien, allen lieben Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank aussprechen. 18854

Waldkirch, Karlsruhe, Freiburg,
20. Dezember 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Unser gesamtes Lager in

Damen- u. Kinder-Konfektion

ist im Preise mit

25 bis 50%

reduziert.

18876

10% auf Pelzwaren.

Geschw. Knopf.

Für Weihnachten

empfehle in nur feinster, tadelloser Qualität:

schußfrische Rehe, ganz und zerlegt,
schußfrische Hasen, ganz und zerlegt,
schußfrische Wildschweine im Anschnitt,
junge Fasanen, Haselhühner, Wildenten 2c.

echten holl. Winterrheinsalm,
Ostender Soles u. Turbots 2c.,
lebende Forellen,
lebende Weihnachts-Karpfen,
lebende Rheinhechte, Schleien 2c.

Holländer Austern, lebende Hummern.

Feinste französische **Truthahnen,** feinste französische **Poularden,**

Enten, Tauben, Perlhühner, junge Hahnen 2c.

Straßburger Bratgänse, Hafermastgänse, Stopfgänse.

Feinste Gemüse- u. Obstkonserven.

C. G. Frey Nachf.
Franz Viefeld,
Hoflieferant,
Markgrafenstraße 45 und auf dem Markt.
Telephon 8. 1 862.2.1
Erstes Geschäft dieser Branche am Platze.
Sonntag den 22. cr. den ganzen Tag geöffnet.
Prompter Versand nach auswärts.
Vorausbestellungen erbitte möglichst frühzeitig.

Musikalien
Gebundene Geschenkwerke
Billige Albums
Komponistenbüsten
Musikmappen
sind in **grosser Auswahl** zu haben bei
Hans Schmidt, G. m. b. H., Musikalienhandlg.
Lammstrasse 8 (Eingang Kaiserstrasse)
Telephon 1647. 18866

J. Hess, Kaiserstr. 123
Große
Weihnachtsausstellung in

Korbwaren, Blumentischen,
Blumenetagren,
Blumenkrippen, Vogelbauerständern.
18760

E. E. 1
bittet um Rendezvous, evtl. nach der Kreuzstraße. B45496

Pianino,
kreuzsaitig, zu verkaufen. B45484
Sophienstraße 13, part.

Korridor-Spiegel, neu, eleg., m. Schirm- und Stockhalter, für nur 19 Mk. zu verkauf. B45491 **Douglasstr. 30,** part

Stellen finden

Jg. Kfm., der sich auch zum Reisen eig. u. mit Mk. 10000 sich still beteiligen konnte, findet in gutgehend. Fabrikgeschäft 10643a

Lebensstellung.
Offert. unter **E. 837 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Commis, 3.3
angehender, für hiesiges kaufmänn. Bureau (Fabrik) **gesucht.** Bewerber mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben erhalten den Vorzug. Offerten mit näh. Angaben unter Nr. 18798 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Sichere Existenz 2.2
können sich strebsame Leute aller Stände durch **Vertrieb** e. großart. patentiert. **Massenartikels gründen** Betriebskapital u. Laden nicht nötig. Gefl. Offert. unter Nr. B45357 beliebe man an die Expedition der „Bad. Presse" zu senden.

Tücht. Verkäuferin
welche längere Zeit in der
Weißwaren und Leinenbranche
tätig ist, per bald bei hohem Salair **gesucht.** 10631a
Off. mit Zeugnisabschr., Photogr. und Gehaltsanspr. an
Louis Landauer
Mannheim Q 1, 1.

Für nachmittags ca. 2 Std. wird eine anständige **Frau** zur Besorgung des Haushalts **gesucht.** Gefl. Off. unter Nr. B45459 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Für ältere, etwas leidende Dame wird per sofort oder 1. Januar, evtl. auch später
Gesellschafterin und Stütze
bei vollem Familienanschluß **gesucht.** Nur gebildete junge Damen aus guter Familie, welche sich auch etwas um den Haushalt bekümmern wollen und Wert auf dauernde, gutbezahlte Stellung legen, mögen sich melden.
Gefl. Zuschriften nebst Photographie und Zeugnisabschriften, wenn letztere nicht vorhanden, unter Angabe von Referenzen unter Nr. B45364 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 3.2

Nahe Karlsruhe, für schöne **Zweizimmerwohnung** mit Zubehör u. Gartenbenützung wird **Hausverwalter gesucht.** Pensionierter Beamter, möglichst kinderlos, bevorzugt.
Offerten unter Nr. B45445 an die Exped. der „Bad. Presse".

Haushälterin.
Witwer, selbständiger Gewerbetreibender, mit kleiner Familie, in größerem Industrieort in der Nähe Karlsruhes, sucht sofort eine im Kochen und den häuslichen Arbeiten erfahrene Person gesetzten Alters zur Führung des Haushalts.
Offerten unter Nr. 10629a an die Exped. der „Bad. Presse" erbet.

Ein tüchtiges **Mädchen,** das etwas nähen und bügeln kann und im Besitze guter Zeugnisse ist, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Januar **gesucht.**
Näh. **Ritterstr. 11,** 3. Stock.

Ordentl. Mädchen auf 1. Januar 1908 **gesucht.**
B45456 **Weltzienstr. 25,** II

Pünktliche **Frau** zum **Waschen** wird sofort **gesucht.** B45452
Näheres **Zirkel 33a,** 1. Stock.

Gesucht
für größere Dampf-Waschanstalt eine
erste Plätterin
für Flachplättmaschine.
Offerten sub Nr. 10630a an die Expedition der „Bad. Presse"

Junges Mädchen, welches das Kleidermachen, sowie Zuschneiden grdl. erlernen will, auf 1. Januar **gesucht.**
B45449 **Leopoldstraße 18,** 3. St.

Putz-Direktrice
oder tüchtige **erste Arbeiterin,** welche selbständig einer Putzabteilung vornehen kann, zum **sofort gen Eintritt** gesucht.
Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 18740 an die Exped. der „Bad. Presse". 2.2

Stellen suchen

Kaufmann,
der bis 1. Januar frei ist, **übernimmt** zur promptesten Ausführung **einschlägige Arbeiten.**
Gefl. Offerten erbeten u. Nr. B45451 an die Exp. der „Bad. Presse".

Commis,
der in einer Weingroßhandlung in Oberbaden gelernt, **sucht** per 1. Febr. oder 1. März **Stellung.** Gefl. Off. sind unter Nr. 10640a an die Exped. der „Bad. Presse" zu richten.

Jüngerer Commis 2.2
mit schön. Handschrift, in der Buchführung u. Korrespondenz erfahren, u. mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, **sucht** per 1. Jan. 1908 **dauernde Stellung.**
Offerten unter Nr. B45355 an die Expedition der „Bad. Presse".

Ein Fräulein
wünscht **Stelle** als Stütze d. Hausfrau, privat od. bess. Gastwirtsch. m. Familienanschluß u. Taschengeld.
Offerten unter Nr. 10677a an die Expedition der „Bad. Presse".

Weihnachtswunsch!
Jg. **Mann sucht** schriftl. **Nebenerwerb.** Offert. unter Nr. B45458 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Zu vermieten.

Atelier, auch für Photographen passend, auf 1. April billigst **zu vermieten;** ebendaselbst im Vorderhaus, part., **2 Zimmer,** zu Bureauzwecke geeignet, auf 1. April. B45473.3.1
Zu erfragen **Belfortstraße 10.**

Ein einfach **möbliertes Zimmer** an Fräulein od. Herrn zu vermieten. B45472 Durlacher Allee 45, H. III. I.

Herrenstr. 6, 2. Stock, links, ist ein möbl., großes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren zu vermieten. B45463 2.1

Kapellenstraße 42, 2 Trepp. rechts, ist ein schön möbliertes **Zimmer** an solid Fräulein zu vermieten. B45461

Miet-Gesuche.

Ruh. Familie **sucht** auf 1. April **3 Zimmer-Wohnung** nebst Zubeh. Offert. m. Preisang. u. Lage unt. Nr. B44259 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

3 Zimmerwohnung Ost- oder Altstadt von Beamtenfamilie zum 1. April **gesucht.** Offerten unter Nr. B45468 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Zimmer gesucht.
in bess., ruhig., Lage bei einer besser. Familie in der Weststadt auf 1. Jan. Gefl. Offerten unter Nr. B45469 an die Exped. der „Bad. Presse" erbet.

Geschäftsfräulein **sucht** zum 1. Jan. **möbl. Zimmer** mit halber oder ganzer Pension zwischen Hirsch- und Gartenstraße.
Offerten unter Nr. B45467 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Junger Mann sucht in ist. Hause 10644a
Zimmer mit Pension.
Off. u. **F. A. V. 9965** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Bis Weihnachten

Grosse Rabatt-Tage.

10% auf sämtliche
Spielwaren
Luxuswaren
Lederwaren
Schuhwaren
Handarbeiten
Pelze
Früchte-Konserven
Gemüse-Konserven.

25% auf sämtliche **Teppiche** in Velour, Axminster und Tapestry
Kinder-Konfektion

25 bis 50% auf sämtliche **Damen-Konfektion.**

18859

50% auf sämtliche **Damenhüte** garniert und ungarniert.

Herm. Schmoller & Cie.